



Eine Reise durch Finnland



25. Juli - 14. August 2017



Mit Abstecher St. Petersburg

Unsere Finnlandreise 2017

Tagebuch von Silvia und Heinz

Dienstag, 25.7. --- Helsinki

Silvia

Mit dem Hauswart gehts zum Flughafen. Schon ein Missverständnis! Er behauptet, wir hätten 16.30 Uhr gesagt, aber wir hatten uns auf 16 Uhr festgelegt. Er will durch die City fahren, d.h. Heinz fährt. Wir bleiben stecken am Albsriederplatz. Heinz fährt dann Richtung See/Bellevue, sehr zum Aerger von Amstutz.

Wir sind noch früh genug. Kaum Leute am Check-in. Bei FINNAIR kostet die Verpflegung extra, bloss Saft (nur Heidelbeer) und Kaffee ist gratis.

Gegen 22.45 Uhr sind wir in Helsinki. Es dauert wie üblich lange bis wir das Gepäck haben. Gepäck von 3 Flugzeugen auf dem selben Band. Wir begeben uns zum Hilton Hotel, bloss 300 m. An der Reception Sandwich für EUR 7 gekauft. Dann Bier und Gin an der Bar für EUR 15. Im Gin hats Preiselbeeren.



Heinz

Unsere Finnlandreise beginnt stressig!

Der Flug nach Helsinki ist ein Abendflug und startet um 19.10 Uhr. Also machen wir uns vorsichtshalber schon um 16.00 Uhr auf den Weg zum Flughafen. Normal ist eine Fahrzeit von ca. 30 - 40 Minuten, aber es ist ja Feierabendzeit, und in der Region von Zürich bedeutet das immer Verkehrsstau.

Unser Hauswart hat sich angeboten, uns zu begleiten und anschliessend unser Auto zurück nach Hause zu fahren. So sparen wir Geld für ein Taxi oder für teures Parking am Flughafen. So weit so gut! Aufgrund seiner Empfehlung verzichten wir darauf, die normale Route über die Autobahn zu nehmen. Er behauptet, bessere Schleichwege mitten durch die Stadt Zürich zu kennen, wo man Staus aus dem Wege gehen könne. Also los! Der Mann ist ja beruflich öfters in der Stadt unterwegs als wir.

Jedoch: Prompt geraten wir am Albisriederplatz bei einer Baustelle in einen Riesenstau. Was auch immer da los ist: Es geht einfach nicht mehr weiter! Und noch schlimmer: Weils da so eng ist, ist auch ein Wenden unmöglich. Keine Chance, eine Alternativroute zu wählen. So stecken wir fast eine halbe Stunde am gleichen Ort fest.

Als es endlich einige Meter weitergeht und wir zu einem Seitensträsschen kommen biege ich kurzentschlossen ab und wähle unter Protest unseres Experten („Jetzt übernehme ich keine Verantwortung mehr!“) eine andere Route. Es ist mühsam, sich in dem Einbahnstrassengewirr von Zürich gezielt fort zu bewegen. Aber tatenlos zuwarten ist halt nicht meine Art.

So nehmen wir schliesslich den Umweg über das Bellevue und Pfauen Richtung Irchel. Die vielen Verkehrsampeln reissen an meinen Nerven, noch mehr das blöde Geschwätz unseres Begleiters, der sich offenbar in seiner Ehre als Verkehrsexperte gekränkt fühlt. „Wo wollen Sie jetzt durch?“ „Hier geht's nirgends hin“. „Ich habs ja gesagt, da geht's auch nicht schneller!“ „Sie müssen fahren, sonst ist gleich wieder Rot!“

Ich schalte meine Ohren auf Durchzug und endlich wird der Verkehr wieder flüssiger. Meine Route zahlt sich aus. Um halb sechs fahren wir beim Flughafen vor und übergeben das Fahrzeug in Experte Hände. Gott sei Dank, dass wir den los sind. Den frage ich sicher nie mehr, ob er uns einen Taxidienst leistet.

Aber beim Checkin kommt schon das nächste Problem! Für unseren Flug ist Reihe 5 fürs Einchecken angezeigt. Aber wo bitte ist Reihe 5? Der Flugplatz wurde ja letztthin grossflächig umgebaut, so dass man sich kaum mehr zurecht findet. Die Reihen 1 – 4 sind gut erkennbar markiert, aber Nr.5 ist einfach nirgends zu erblicken. Auch nirgends ein Infostand in Sicht. Nach längerem Umherirren stolpern wir dann fast zufällig über eine kleine Hinweistafel, die die Rolltreppe runter weist. Da unten im Keller finden wir endlich den Finnair Checkin. Weil er so abgelegen ist, sind dann wenigstens auch nicht viele Leute am Schalter.

So hats mit unserem Flug dann doch noch geklappt! Und pünktlich um 23.00 Uhr nachts kommen wir in Helsinki an. Gebucht haben wir in weiser Voraussicht im Airport Hilton Hotel, welches zu Fuss in 5 Minuten vom Terminal aus erreicht werden kann. Freundlicher Empfang, komfortables und schönes Hotelzimmer, noch ein kleiner Drink an der Bar und dann sinken wir müde in unsere Betten. Die Ferien haben begonnen, nach diesem Auftakt haben wir sie auch dringend nötig!



Mittwoch, 26.7. --- Naantali

Silvia

Frühstück. Es ist alles vorhanden, aber wie oft in Finnland: von der Butter kralen sich alle ein Stück raus mit dem Messer. Das Gleiche mit Confi und Nutella. Der Yoghurt ist ganz flüssig.

Nun suchen wir den Kiosk für die SIM-Karte und auch die Hertz Autovermietung. Für das Auto laufen wir ziemlich herum. Ein nagelneuer Volvo steht bereit, 4x4, Automat. Alles abchecken. Wie tankt man denn da? Heinz ruft einen Mitarbeiter. Scheinbar geht die Tanköffnung auf beim Einführen des Schlauchs. Immer wieder was Neues.

Wir wollen heute bis Naantali fahren. Unterwegs kaufen wir im Kauppa Getränke und ich sichte noch Faden und Nadel (vergessen zuhause). Bei einem Rastplatz trinken wir Kaffee (besser als im Hilton). Plunder dazu. Es ist wolkig/sonnig und 20°.

Wir fahren ins Zentrum von Naantali und ans Meer. Es gibt zahlreiche Restaurants. Alle sind voll. Gerade findet beim einen eine Modeschau statt. Der Laufsteg ist draussen. Wir essen Burger, ganz gut, kostet aber ähnlich wie in der Schweiz (EUR 60). Bier und ein Glas Wein.



Naantali Strandpromenade

Nähe Naantali hat Heinz gebucht im Kultaranta Resort, eigentlich ein Golf Resort, sehr schön angelegt mit verschiedenen Häusern und einem Restaurant. An der Wand hängt ein Trikot von Sellänne, dem finnischen NHL Eishockeystar. Unterwegs haben wir vergeblich ein Cache gesucht.

Vor unserem Zimmer, d.h. hinter dem Sitzplatz, befindet sich ein schöner lichter Wald, herrlich kerzengerade Tannen. Kein Fallholz da drin, keine Dornen. Heinz probiert stundenlang das Datenpaket auf sein Handy zu laden.

Heinz

Neuer Tag, neues Glück!

Lange geschlafen, gemütlich gefrühstückt (im Airport Hilton darf man bis 11.00 Uhr!).

Dann hinüber zum Airport.

Als erstes musste ich mir hier eine neue Prepaid-SIM-Karte für Finnland besorgen. Das ist wichtig, denn ohne Internet ist man auf so einer Individualreise, wie der unseren, fast etwas verloren. Wir brauchen den Zugriff vor allem für Hotelreservierungen, Wetterprognosen und Ausflugstipps. Erstehen kann man so eine Karte in Finnland bei den sogenannten R-Kioski. Gegenüber einer Beschaffung per Internet hat dies den Vorteil, dass die SIM-Karte (Elisa/Saunalahti) gratis ist. (Gewisse Internet-Anbieter verlangen dafür 30 Euro!). Natürlich muss man die Karte dann mit einem Prepaid-Betrag von mindestens 10 Euro ‚aufladen‘. Ich kaufe mir eine Monats-Data-Option für 14 Euro (unbeschränkter Zugriff aufs Internet für die Dauer eines Monats). So billig kommt man bei der Swisscom nicht weg. Damit ist der Internetzugang während unserer ganzen Reise gewährleistet. Auch für Silvia mit ihrem Handy, die nun via Hotspot auf meinem Gerät täglich den Blick lesen und via Whatsapp mit ihren Freunden und Freundinnen kommunizieren kann.

Die Uebernahme des Mietwagens bei Hertz verläuft unkompliziert und schnell. Diesmal haben wir einen Volvo-Mittelklassewagen mit Automat. Nicht schlecht, allerdings gefiel mir der Jeep letztes Jahr in Alaska besser. Vorallem der Kofferraum ist ziemlich klein und mit (zu) hoher Ladekante ausgestattet.

Bei der Wagenübernahme wurde ich gefragt, ob ich den Selbstbehalt bei der Kaskoversicherung ausschliessen möchte. Diese Option ist recht teuer (14 Franken pro Tag). Das macht bei einer Mietdauer von gut 2 Wochen dann fast 25% des Selbstbehalts im Schadenfall aus! Ich habe abgelehnt. Allerdings habe ich mich während der ganzen Reise dann immer wieder gefragt, ob dies wirklich klug war. So ein Kräbel am Auto ist schnell passiert, vor allem wenn man sich auf Naturstrassen bewegt wie wir das ab und zu tun. Diesmal ist zum Glück nichts geschehen, aber einige Male waren wir nahe daran. Beim nächsten Mal würde ich vermutlich die teure Option wählen!

Dann gings endlich los!

Helsinki liessen wir gleich links liegen und wählten die Strasse Richtung Westküste. Schon bald war von Autoverkehr nichts mehr zu spüren und wir fuhren durch weite Wälder dahin auf Finnlands einsamen Strassen. Was für eine Erholung im Vergleich zu einer Autofahrt in der Schweiz.

Der erste Etappenort auf unserer Reise war Naantali, ein bekannter Touristenort am Meer in der Nähe von Turku. Hier hatten wir ein Zimmer im Kultaranta-Resort (Golf!) etwas ausserhalb gebucht. Schöne Unterkunft, sehr ruhig gelegen direkt am Waldrand. Vom Zimmer aus führte ein Weglein direkt hinein in den unvergleichlichen finnischen Wald mit seinem lichten Baumbestand und dem moosigen, überall von Heidelbeeren bewachsenen Boden. Ein herrliches Gelände für OL!

Beim Besuch des Orts bekamen wir dann fast einen Schock! Ja, es ist jetzt halt noch Ferienzeit und Hochsaison. Es wimmelte nur so von Gästen (hauptsächlich Finnen), die am Meeresufer hin und her spazierten. Noch schlimmer: Man fand fast keinen freien Platz in den vielen Restaurants! (Und dort wo es frei war, hatte es Mücken. Definitiv nichts für Silvia!).



Modeschau in Naantali

Immerhin erkämpften wir uns dann doch noch einen freien Tisch in einem Gartenrestaurant am Meer (Burger mit Frites), wobei sich gleichzeitig vorne dran das Volk am Pier drängte, weil dort gerade eine Art Modeschau stattfand.

So war der Besuch des Ortes Naantali für uns eher von kurzer Dauer und wir waren froh, uns wieder in unser Naturresort zurückziehen zu können.

Donnerstag, 27.7. -- Kaskö

Silvia

Frühstück. Etwas chaotisch. Tische werden nicht abgeräumt, häufig in Finnland. Der Yoghurt ist nur in einem Beutel vorhanden. Auf dem Golfplatz hats schon ziemlich viele Leute.

Es ist recht warm und sonnig. Wir fahren in Richtung Pori. Unterwegs wieder Getränke kaufen und Halt bei einem Café.

Wir sind um 15.30 Uhr bei Kerstin. Kaffee und Korvapuusti. Um 18 Uhr checken wir ein ins Hotel Kaska. Nachtessen bei Kerstin. Eierschwämmli und Kartoffeln und Tomaten. Ich möchte kein Eis mit Erdbeeren. Rundgang zum Gästehafen.



Heinz

Angenehme Fahrt der Westküste entlang nordwärts nach Kaskö.

Unterwegs Halt gemacht in einem gemütlichen Kahvi etwas nördlich von Pori. Nach dem Kaffee (mit Korvapusti, what else?!) haben wir sogar noch ein Cache gefunden, das ganz in der Nähe versteckt war. (Nicht allzu schwer).

Und dann erreichten wir Kaskö, und fast schien uns, als kämen wir nach Hause!

Da ist die gelbe Fähre zur Insel Eskö, die über den Meeresarm hinüberfährt! Die kennen wir doch! Da waren wir doch schon mal! Ja, aber 12 Jahre sinds nun schon her! Eine lange Zeit.



Eskö-Fähre Kaskö

Kerstin empfängt uns wie gewohnt mit Kaffee und Kuchen. Nur jemand fehlt! Ja, deshalb sind wir ja gekommen. Um Reinhard das letzte Geleit zu geben.

Um 17.00 Uhr begeben wir uns zu unserem Hotel Kaske. Das öffnet erst jetzt. Wir sind da halt schon ziemlich in der Provinz! Aber das Hotel ist ganz ok. Aus Holz gebaut, wie das hier so üblich ist. Geräumiges Zimmer. Einziger Nachteil: Frühstück gibt's nur bis 09:00 Uhr morgens! Die haben hier nicht mit uns Langschläfern gerechnet.

Anschliessend noch einen kleinen Spaziergang mit Cachesuche absolviert. (Das eine Versteck beim Bahnübergang haben wir nicht gefunden!).

Danach zu Kerstin, die für uns ein Pilzgericht mit selbst gesuchten Pfifferlingen zubereitet hat. Vor dem zu Bettgehen Abendspaziergang entlang des Hafensbeckens.

Freitag, 28.7. -- Kaskö



Unser Hotel in Kaskö

Silvia

Frühstück im Hotel ist etwas komisch. Ziemlich knapp Brot, Käse, keine Konfitüre.

Wir fahren nach Närpes zur Beisetzung von Reinhard. Viele Cousins und sonstige Leute, total 26, sind gekommen. Die meisten bringen Blumen mit, wir haben keine. Wir müssen warten bis die Beerdigung fertig ist, die grad vorher stattgefunden hat.

Ein Herr trägt die schöne Urne (mit Bild von einem Leuchtturm). Kerstin spricht lange am Grab zu Reinhard.

Dann fahren wir zum Restaurant in Kaskö. Es gibt einen Caesar Salat und Lachs mit Kartoffeln, Fleisch und Torte mit Erdbeeren und viel Sahne. Die Nachbarn spielen Saxophon, Gitarre und Klavier, ganz liebe Leute. Wir bleiben bis fast 17 Uhr im Restaurant.

Heinz

Heute war der eigentliche, traurige Anlass für unsere Finnlandreise: Reinhard's Bestattung auf dem Friedhof von Närpes. So nehmen wir Abschied von einem guten Freund, mit dem wir viele schöne Stunden und viele gemeinsame Erlebnisse genossen haben. Mit dabei eine Trauergemeinde von etwa 2 Dutzend Verwandten und Bekannten aus der näheren und weiteren Umgebung.

Anschliessend begibt man sich gemeinsam zum Essen ins Restaurant Sininen Hetki in Kaskö. Dank dem feinen Buffet hellt sich die traurige Stimmung wieder etwas auf. Sogar diverse Musikdarbietungen werden geboten von zwei hübschen Fräuleins.

Auch wir Exoten aus der Schweiz werden freundlich in der Gesellschaft integriert. Mit Kerstins Schulfreundin + Mann, die gut Englisch sprechen, führen wir eine ausgiebige Unterhaltung und erfahren so einiges über das hiesige Leben.

Und dann noch eine Ueberraschung: Der Wirt des Restaurants ist kein geringerer als Arto Koivisto, ein ehemaliger finnischer Spitzenlangläufer und Goldmedaillengewinner an den olympischen Winterspielen 1976 in Seefeld/Tirol! (Ich erinnere mich noch gut an ihn und vor allem an seinen Kumpel Juha Mietto!) Seine vielen Pokale sind in diversen Vitrinen ausgestellt. (Etwas später allerdings, anfangs der 80er Jahre, wurde Arto zusammen mit anderen Mitgliedern des finnischen Langlaufteams wegen Dopings gesperrt).



Arto Koivisto in Seefeld 1976

Samstag, 29.7. -- Kaskö

Silvia

Frühstück. Es wird um 08.55 Uhr alles abgeräumt, sehr komisch. Diesmal wäre Konfitüre da gewesen.

Es soll ein Flohmarkt stattfinden heute und ebenfalls ein Jazzkonzert um 16 Uhr. Wir fahren zur Südspitze raus, wo wir vor 12 Jahren mit Reinhard waren, traurig. Viele Heidelbeeren gibt es da. Wir steigen über die Felsen wie vor 12 Jahren. Schönes Wetter, aber viel Wind, zu viel um mit der Fähre und dem Boot zum Sommerhäuschen zu fahren.

Der Flohmarkt ist beinahe leer. Das Jazzkonzert im Park gefällt mir nicht, Heinz und Kerstin dagegen schon. Eine junge Gruppe spielt. Kerstin trifft überall Bekannte.



Nachessen auf der Sonnterrasse bei Arto Koivisto

Essen tun wir wieder bei Koivisto wie gestern. Er war im 1976 Olympiasieger mit der Langlaufmannschaft. Ich esse Chicken Salad, Heinz und Kerstin White Fisch mit Wedge Potatoes. Wir bleiben bis 23.30 Uhr bei Kerstin. Es ist immer noch 19°. Die zwei Caches, eines am Gästehafen, eines weiter weg finden wir nicht. Gestern suchten wir ein drittes ohne Erfolg. Morgen geht es weiter auf unserer Finnlandreise.

Heinz

Noch ein weiterer Tag in Kaskö.

Da heute Wochenende ist, gibts ausnahmsweise Frühstück bis 10.00 Uhr.

Anschliessend dann mit Kerstin Ausflug zum Fischerhafen. Da waren wir vor Jahren auch mit Reinhard schon mal. Man kann hier einen schönen Spaziergang entlang der (ziemlich steinigen!) Küste und dem anliegenden Wald machen und dabei Heidelbeeren pflücken.



Bei der Rückkehr ins Dorf begeben wir uns zur Dorfwiese, denn da findet überraschenderweise ein Jazzkonzert (!) statt. Auf einer kleinen Bühne spielen 4 junge Musiker (Sax, Gitarre, Bass, Schlagzeug) modernen Jazz.

Wirklich erstaunlich ...

1) dass man hier tief in der Provinz solche Musik zu hören bekommt. (Sonst hört man in Finnland ja zumeist eher ernste, schwermütige Melodien).

2) dass es überhaupt noch Junge gibt, die einen solchen Musikstil pflegen.

3) dass sie darüber hinaus dann auch noch wirklich gut spielen!

Na, das war ein Erlebnis!



Finnischer Jazz in Kaskö

Zum Nacht dann nochmals zu Arto Koivisto. Weil das Wetter schön ist essen wir draussen auf der Terasse am Wasser. Hervorragender White Fish mit Countrykartoffeln.

Wir merken es uns für das nächste Mal!



Sonntag, 30.7. -- Kannonkoski

Silvia

Frühstück. Schnell wird wieder alles weggeräumt.

Wir gehen noch kurz zu Kerstin. Dort sind noch 4 Leute, die heute auch zurück fahren nach Schweden.

Heinz hat reserviert in Kannonkoski. Wir sind ca. 3 Std. unterwegs. Trinken noch Kaffee und kaufen im K-Mart ein paar Sachen (So. bis 18 Uhr offen). Heute haben wir nämlich eine Küche.



Unser Mökki bei Kannonkoski

Das Haus liegt direkt an einem See. Es ist recht gross, sogar ein kleines Haus mit Sauna gehört dazu und ein Grill. Im Garten hat es Pilze. Nebenan riesige Erdbeerbelder mit x Kilos Erdbeeren. Ein Boot wäre auch da, aber dieses scheint ein Loch zu haben.

Wir machen noch eine kurze Rundtour, ich mit Kapuzenjacke, denn es hat Mücken. Kein Mensch weit und breit. Der Vermieter spricht kaum Englisch. Es ist recht warm, teilweise stark bewölkt.

Heinz

Heute Abschied von Kerstin.

Wir begeben uns nun auf unsere geplante Rundreise durch Finnland.

Das Wetter ist noch immer recht gut. Wir planen einen Abstecher ins Landesinnere und fahren von Kaskö aus Richtung Osten. Wir durchqueren Landschaften mit ausgedehnten Wäldern und blauen Seen. So wie man sich Finnland eben vorstellt.

Reserviert haben wir uns ein typisches Mökki, gelegen in der Nähe des Orts Kannonkoski an einem einsamen See. Wir hausen hier ganz allein, das Nachbargebäude ist weit entfernt. Der Besitzer (oder Verwalter) der Mökkis spricht nur finnisch! Für uns kein Problem, was wir nicht verstehen machen wir mit Handzeichen wett. Er spendiert uns einen ganzen Karton mit frischen Erdbeeren, die auf einem nahegelegenen Feld wachsen. Ueberhaupt scheinen Erdbeeren in Finnland sehr beliebt, überall am Strassenrand kann man welche kaufen.



Die Unterkunft ist sehr gut ausgestattet. Wohnraum, Küche und zwei Schlafzimmer. Es hätte hier Platz für 6 Personen, ideal z.B. für Familienferien. Dazu gibt es zwei Saunas (!) in verschiedenen Hütten. Und auf der Veranda draussen einen Gasgrill. (Schade, hätten wir das gewusst, hätten wir entsprechende Steaks mitgebracht).

Auch ein Ruderboot steht zur Verfügung. Als wir aber zu einer Bootstour aufbrechen wollen und das Schiff ins Wasser schieben läuft es voll Wasser! Es hat vorne am Bug ein Loch, durch welches das Wasser hereinströmt. Schade, eine Schifflifahrt wäre ganz nett gewesen. (Als wir den Besitzer am nächsten Tag darauf ansprechen, bedeutet er uns, es gäbe da einen Zapfen, den man erst hineinschieben müsste!).

Auf jeden Fall geniessen wir hier eine Nacht in vollkommener Ruhe und Abgeschiedenheit.



Abendstimmung am Pudasjärvi

Montag, 31.7. -- Pietarsaari

Silvia

Kaffee (nur für mich), Filterkaffee ohne Milch. Wir erhalten ein Körbchen Erdbeeren vom Owner. Wann sollen wir die essen? Punkto Boot meint der Owner, wir hätten den "Corki" rein tun sollen, damit kein Wasser rein fließt (!)

Es ist bewölkt, recht warm. Wir halten an beim Nationalpark Salamajärvi. Dort sollen 3 Caches sein. Der Mann von der Beiz hilft uns. Eine riesige Kiste ist zu öffnen, aber wie? Im Wald finden wir dann ein weiteres Cache und noch eines beim Parkplatz.

Schöner kleiner See. Wir machen einen Rundgang.



Salamajärvi Nationalpark

In Jacobstad sind wir im Hotel Epoque. Top modern. Seltsame Wasserhahn-Bedienung. Im Hotel ist eine private Gesellschaft. Darum ist das Restaurant geschlossen.

Heinz fährt zum Fischerhafen. Die Kneipe dort sieht aber komisch aus. Nur ein paar Fischer, die uns misstrauisch betrachten. Also retour. Heinz fährt x Mal falsch.

In einem Steakhouse essen wir Hamburger. Es blitzt und donnert und das Licht geht aus. Wir kriegen Kerzen. Es giesst wie aus Kübeln

Heinz

Bisher haben wir auf unserer Reise relativ wenig Bewegung gehabt. Das wollen wir heute ändern. Da kommt uns der in der Nähe von Kannonkoski gelegene Salamajärvi Nationalpark gerade recht. Da solls jede Menge schöner Wanderwege geben.

Die Zufahrt zum Park führt über eine 15km lange, etwas holprige Naturstrasse. Dann erreicht man das Parkzentrum, wo sich Parkplätze, Unterkünfte und eine Cafeteria befinden. Ringsum Wälder und schöne Seen. In der Cafeteria orientieren wir uns und schauen uns nach geeigneten Hiking Möglichkeiten um.

So nebenbei konsultieren wir auch noch schnell die Geocaching-Karte an und siehe da: Praktisch draussen vor der Tür gibt's einen Cache! Also nichts wie hin.

Hm, gar nicht so einfach. Wir suchen herum und finden nichts. Der Typ, der uns in der Cafeteria bedient hat kommt zur Türe raus und schaut uns eine Weile zu. Was der bloss will? Ist doch sicher nicht verboten hier rumzuschlendern? Auch wenns bei uns Cachern ja oft etwas seltsam aussieht! Wir bücken uns, rutschen auf den Knien herum, heben die unmöglichsten Dinge hoch, etc, etc.

Plötzlich hat Silvia eine Idee und ruft dem Mann zu: „Where ist this Cache?“. Und dieser antwortet: „Schaut doch nochmals besser unter jener Treppe nach.“ (Natürlich auf Englisch!)

Aha! Ein Eingeweihter! Also nochmals zur Treppe, wo ich doch vorhin schon war. Etwas tiefer gebückt und tatsächlich: Etwas weiter hinten lag eine grosse Kiste hinter einem Stützpfiler. Kiste schnell hervorgeangelt, aber was ist das? Ein kompliziertes Machwerk von Bändern und Riegeln umgab die Box. Nicht zu sehen, wie man das ohne Gewalt öffnen soll! Ich orgelte eine Weile umsonst herum und es brauchte nochmals einen Tip von unserem Zuschauer, bis ich das Ding endlich aufbrachte. Geschafft!

Wir plauderten eine Weile mit unserem Cacher-Freund, der sich rasch als der Owner des Caches entpuppte. Es war also ein finnischer Geocaching-Kollege.

Weil nicht weit von hier im Walde noch ein anderer Cache versteckt war, beschlossen wir auch diesen noch rasch zu suchen. Na, das dauerte dann doch wieder einige Zeit, und diesmal war keine Hilfe in der Nähe. Aber hartnäckig wie wir sind, gaben wir nicht auf und wurden schliesslich fündig. Ein herzig konstruiertes Holzhäuschen mit Laternchen am Eingang!

Und es war erst noch ein STF (Second to Find), d.h. wir waren erst die zweiten Finder, die diesen Cache entdeckten. Das machte uns stolz, denn das ist nicht schlecht für zwei Schweizer Cacher in fremder Umgebung, die den Finnen den Podestplatz wegschnappen!



Weil wir uns ziemlich lange mit Geocaching aufgehalten hatten blieb zum Schluss nur noch Zeit für eine kurze Wanderung übrig. Nicht weit von unserm Standpunkt befand sich ein kleiner See, wo laut Karte ein Pfad rund herum führte. Also nichts wie dahin!

Leider führte der Weg dahin durch ein Moor, wo man aufpassen musste, nicht einzusinken. Der Silvia gefiel plötzlich nicht mehr besonders in der Gegend, zumal sich plötzlich noch Schwärme von Mücken auf sie stürzten. Aber da mussten wir durch.

Der Pfad selbst entpuppte sich als gut angelegter Boardwalk, der quer durch die Moorlandschaft führte. Mir jedenfalls gefiel der Rundgang ausserordentlich, denn die Landschaft war wunderschön. Der Salamajärvi-Park ist einen Abstecher wert.

Für heute nacht haben wir ein Hotel in Pietarsaari (Jakobsstad) gebucht. Es handelt sich um ein historisches über 100 Jahre altes Zollgebäude, das aber innen modernisiert und sehr komfortabel ausgestattet ist.



Hotel Epoque in Pietarsaari

Als wir im nahen Stadtzentrum in einer Bar (Stadshotellet) zum Essen gingen, kam es zu einem totalen Stromausfall!

Das Wetter hatte sich gegen Abend verschlechtert und während wir auf das Essen warteten, brach draussen ein fürchterliches Gewitter los. Es blitzte und donnerte und plötzlich ging das Licht aus! Und ging nicht wieder an! Der Kellner brachte Kerzen und beruhigte uns. Es gebe zwar eine kleine Verzögerung, aber weil die Küche mit Gas koche werde unsere Bestellung trotzdem ausgeführt. Und so tafelten wir dann bei Kerzenlicht und das Essen schmeckte doppelt so gut.

Ein Kompliment an die Küche, wie sie diese ungewöhnliche Situation gemeistert hat.

Dienstag, 1.8. -- Iso-Syöte

Silvia

Nichts zum Frühstück, da nur bis 09.00 Uhr möglich! Ich mache Kaffee im Zimmer.

Dann gehts los bis Kalajoki, ein Touristenort. Heinz gefällt es nirgends für einen Kaffee. Wir finden dann doch was Kleines. Sehr nette Leute dort.

Wir fahren bis Syöte, d.h. auf dem Hügel ist Iso-Syöte, ein recht grosses Hotel, sehr modern, im Winter wohl ähnlich voll wie Ylläsjärvi. Jetzt fast keine Leute, nettes Zimmer für EUR 84.

Schöne Gegend hier, aber zum Langlauf, ich weiss nicht. Der Shop ist weit weg, Blockhäuser auf dem Hügel oben. Ein Pub gibt es auch. Im Hotel natürlich Sauna und Schwimmbad.



Ohne Erfolg suchen wir wieder einen Cache. Es regnet. Auf dem Weg hierher sahen wir ziemlich viele Rentiere, nicht nah genug für ein Photo. Ich esse Vegetable Casserole (mit Tofu), Heinz Arctic Char. Dann suchen wir nochmals den Cache und finden ihn.

Heinz

Der heutige Tag begann mit einem grossen Schreck! Ich überfuhr eine Radfahrerin!

Vor der Wegfahrt aus Pietarsaari musste ich noch schnell tanken. Als ich anschliessend zurück auf die Hauptstrasse einbiegen wollte, schaute ich wie gewohnt nach links, und weil da niemand kam, fuhr ich an. Ein Schrei ertönte draussen und ich erblickte eine Radfahrerin, die gerade von rechts her gekommen war, und mit ihrem Fahrrad vor dem Auto zu Boden ging! Ich hatte nicht beachtet, dass vor der Strasse ein schmaler Radweg vorbeiführte, auf dem Radfahrer in beiden Richtungen verkehrten.

Ich hatte zwar keinen Aufprall gespürt, aber natürlich war ich ganz schön erschrocken! Schnell war ich draussen und half der Unglücklichen auf die Beine. Sie antwortete nicht auf meine Fragen sondern wimmerte nur auf finnisch vor sich hin. War sichtlich ebenfalls geschockt, jedoch schien sie nicht verletzt zu sein. Ich hob ihr Fahrrad, welches intakt schien, vom Boden auf und übergab es ihr. Darauf entfernte sie sich zu Fuss, immer noch vor sich her schluchzend.

Ein kurzer Blick auf unser Auto zeigte nur eine kleine, kaum wahrnehmbare Schleifspur vorne an der Motorhaube. Offenbar hatte ich sie nur gestreift und sie war dann vor Schreck gestürzt?! So fuhren auch wir wieder los. Nach diesem Ereignis war die Stimmung verständlicherweise ziemlich gedrückt. Das hätte schlimm enden können! Warum nur musste mir so ein Mist passieren!!

Nach zwei ziemlich einsilbigen Stunden erreichten wir den Badeort Kalajoki mit seinem berühmten Sandstrand. Zeit für eine Kaffeepause. Also bog ich ab und fuhr in den Ort hinein.

Na prost!! Hier herrschte Touristenrummel pur! Alles auf Fun und Events ausgelegt. Die Restaurants am Strand (dessen ursprüngliche Schönheit man wegen dem vielen Volk bloss erahnen konnte!) waren alle voll besetzt. War ja auch gerade Mittagszeit. Zweimal versuchten wir, da einen Platz zu kriegen, und zweimal machte ich unter der Türe wieder kehrt. Silvia stänkerte zwar, aber da zwischen den vielen mampfenden Gästen einen Kaffee zu trinken, das wollte ich mir nicht antun. Endlich fanden wir dann etwas von der Küste und vom Trubel entfernt doch noch ein gemütliches Café und kamen endlich zu unserem Kahvi mit Korvapusti. Kalajoki hatte ich ursprünglich mal auf meiner Liste der möglichen Etappenorte für unsere Reise. Jetzt beglückwünschte ich mich innerlich, dass ich hier keine Unterkunft gebucht hatte!



Wenigstens hatte dieses Intermezzo für etwas Ablenkung von den trüben Gedanken gesorgt. So genossen wir jetzt die Fahrt durch die immer einsamer werdende Gegend in Richtung Lappland.

Wir wollten heute bis Syöte fahren, und uns den Ort näher ansehen, der in unseren Winterprospekten als neue Langlauf-Destination angepriesen wird. Vielleicht finden wir hier ja eine Alternative zu Aekäslompolo?

Je näher wir uns Lappland näherten, desto hügliger wurde die Gegend. Und dann plötzlich vor uns auf der Strasse: Das sind ja Rentiere !!

Sofort Stopp gerissen und Kamera gezückt.

Dabei wäre diese Hektik gar nicht nötig gewesen, denn auf den restlichen 20km bis zum kleinen Ort Syöte erblickten wir plötzlich Dutzende von Rentieren, die da gemütlich am Strassenrand grasten. Viele hatten Bänder um den Hals, was bedeutete, dass sie offenbar jemandem gehören. Jedoch bewegen sie sich hier total frei und ohne Einzäunungen durch die Wälder, und haben auch keine Angst vor vorüberfahrenden Autos. Wieso auch, der Verkehr hält sich da oben ja total in Grenzen. Wir sind offensichtlich in Lappland angekommen.



Verkehrsstau auf Lapplands Strassen

In Syöte angekommen, besuchen wir zuerst den örtlichen Kauppa (Dorfladen). Dann gibt's ein Bier im Syöte-Pub. Von der Besitzerin erfahren wir, dass hier, im Gegensatz zu den Touristenorten der Westküste, die Hochsaison vorbei ist und jetzt sozusagen tote Hose herrscht. Das ist Musik in unseren Ohren.

Danach fahren wir hinauf zum Tunturi, wo sich zuoberst das Hotel Iso-Syöte befindet. Herrliche Aussicht von da oben über die weite Landschaft. Auch das Hotel selbst ist Spitze, und so buchen wir hier gleich für 2 Nächte. Wandermöglichkeiten in der Gegend hats scheinbar genügend. Zum Nachtessen gibt's zur Abwechslung mal nicht Fisch oder Burger, sondern wie es sich hier gehört ‚Sauted Reindeer‘.

Mittwoch, 2.8. -- Iso-Syöte

Silvia

Wir wollen heute wandern zu einem Hügel ähnlich dem Kuer in Aekäslompolo. Der Pfad führt durch lauter Blaubeeren (ohne Beeren!) und Multebeeren. Viele Felsen, riesige Steine, viel Gebüsch, viele Birken und auch Pilze.

Sogar Cachen kann man hier. Nach Umwegen finde ich das Versteck in einer Felsspalte mit einem Stück Holz zugedeckt.



Silvia findet natürlich den Cache !

Wir haben beschlossen, einen Tag länger zu bleiben. Das Frühstück war extrem gut, viel Auswahl. Abends esse ich Burger (schon wieder!) Heinz Rentierfleisch mit Kartoffelstock, typisch finnisch.

Heinz

Das Wetter ist nach wie vor gut. So machen wir uns auf, die Gegend auf einer Wanderung näher zu erkunden. Ziel ist der Nachbarhügel, genannt Romevaara. Da solls dann unter anderem sogar noch einen Cache geben.

Die Wanderwege sind gut markiert und gepflegt. Boardwalks führen über das zum Teil moorige und sumpfige Gelände. Leider hats da auch wieder Mücken, was Silvia gar nicht gefällt. Mich stört weniger, denn mich stechen sie nicht.

Als wir auf die Höhe des Nachbarhügels gelangen erhellt sich Silvias Miene wieder. Ueberall wachsen hier Moltebeeren , man könnte hier ganze Einmachgläser damit füllen. Auch einen Tisch mit Bänken gibt's da oben und dazu eine herrliche Aussicht. Allerdings sieht man aus der Ferne einige schwarze Wolken sich nähern, so dass wir nicht allzu lange Rast machen.



Rast auf dem Romavaara Hügel

Also noch schnell den Cache gesucht. Das ist aber nicht so einfach. Er liegt ziemlich abseits des Weges und das Terrain ist felsig und hügelig. Natürlich ists dann wieder Silvia, die den richtigen Riecher hat, und die Dose in einem Felsspalt entdeckt.

Auf dem gleichen Weg zurück nach Iso-Syöte. Erst jetzt merken wir so richtig, wie steil der Hügel in Wirklichkeit ist. Wir zweifeln etwas, ob dies die richtige Gegend zum Langlaufen ist. Kaum zurück im Hotel (wir waren etwa 3 Stunden unterwegs) ergiesst sich ein starker Platzregen über uns. Glück gehabt. Anschliessend bewundern wir einen schönen Regenbogen der sich quer über die Hügellandschaft erstreckt.

Iso-Syöte war sicher ein Höhepunkt unserer Reise. Uns hats hier prima gefallen.

Trotzdem ist bezüglich Langlauerien Skepsis angebracht. Das Hotel ist zwar Spitze, aber es ist das einzige weit und breit, so dass man zu sehr daran gebunden ist und abends nicht viel Abwechslung hat, irgendwo anders hin zu gehen. Auch befinden sich die Loipen nicht direkt vor der Haustür sondern unten im Tal, so dass man immer per Bus hin und her pendeln muss. Und die Blockhäuser schauen lange nicht so gemütlich aus wie die in Aekäslompolo.

Aber für Sommerferien ist der Syöte-Nationalpark ein echter Geheimtip!

Donnerstag, 3.8. -- Ruka

Silvia

Heute fahren wir bis Kuusamo. Auf dem Weg dorthin - mitten auf der Strasse - ganze Herde Rentiere mit weissen Jungtieren.

In Kuusamo kaufe ich bei Intersport neue Wanderschuhe. Die Sohle von meinen in Benasque / Pyrenäen gekauften hatte sich gelöst. Sehr nette und kompetente Bedienung.

Wir fahren weiter nach Ruka. Dies ist das Skigebiet wo die Skirennen stattfinden. Ist sympathischer als z.B. Levi. Erinnert uns zB an Whistler Mountain.



Rukahovi

Wir sind im Hotel Cumulus. Viele Schweizer sind hier. Unbeständiges Wetter. Plötzliche Regengüsse. Wir gehen kurz quer durch den Ort, aber es fängt wieder an zu giessen. Wir essen im Hotel. Ich Salat mit Lachs (lauwarm), sehr gut. Heinz Steak, etwas zäh.

Heinz

Weiter führt unsere Reise nach Nordosten. Nach einer guten Stunde sind wir in Kuusamo, dem Wirtschaftszentrum von Süd-Lapland.

Hier machen wir einen Halt, denn Silvia muss neue Wanderschuhe kaufen, weil bei der Wanderung gestern bei den Alten die Sohle abgefallen ist.

Danach geht's weiter nach Ruka, ca. 30km nördlich von Kuusamo. Dies ist das eigentliche Touristenzentrum der Gegend, insbesondere was den Wintersport anbelangt. Hier finden alle Jahre Weltcup-Konkurrenzen im Langlauf und Skisprung statt. Die Sprungschanze, die man bei der Herfahrt schon von Weitem sieht, ist wirklich imposant.



Die Sprungschanze von Kuusamo

Dass hier überall am Strassenrand Rentiere weiden, daran haben wir uns inzwischen gewöhnt. Aber in Ruka geht's noch einen Schritt weiter, da spazieren die Tiere sogar mitten im Dorf herum.

Der Ortsteil Rukahovi, wo wir im Hotel Cumulus logieren, besteht praktisch nur aus Hotels, Souvenirläden, Sportshops und Bergbahnen. Trotz Zwischensaison trifft man hier recht viele Gäste an, vor allem viele Chinesen und andere Schlitzaugen.

Unser Hotel ist ein ziemlich grosser Kasten, aber recht modern und besitzt ein gutes Restaurant. Auch unser Zimmer ist gross und komfortabel eingerichtet. Einzig beim Morgenessen geht's etwas chaotisch zu. Das Personal ist überfordert und kommt nicht nach mit Tische abräumen und Speisen nachfüllen. Möchte mal sehen, wie es hier in der Hochsaison zu und hergeht.

Wir entschliessen uns, für 2 Nächte hier zu bleiben. Ganz in der Nähe liegt ja der bekannte Oulanka-Nationalpark, den wir unbedingt besuchen wollen.

Freitag, 4.8. -- Ruka

Silvia

Heute regnerisch. Wir machen die Wanderung zum Wasserfall. Dreifarbige Markierungen, je nachdem wohin man will. Es ist dies der Oulanka National Park.

Wieder gibts hier keine Beeren trotz vielen Sträuchern. Wir trinken noch Kaffee bei der Info Station. Etliche Leute sind hier mit riesigen Rucksäcken.

Wir fahren zurück nach Kuusamo wegen meinen neuen Schuhen. Da riss nämlich der Schuhbändel. Das nette Fräulein von Intersport montiert einen Ersatz.

Wir fahren noch zur Schanze von Kuusamo. Auch dort wieder zahlreiche Rentiere.

Zum Nachtessen kaufen wir im Hotel ein Sandwich und trinken an der Bar einen Mojito und ein Bier. Im Hotel vis-à-vis liess der Kellner uns einfach stehen und servierte gemütlich Wein an zwei Gäste. So verliessen wir das Lokal.

Heinz

Heute ist eine Wanderung im Oulanka-Nationalpark angesagt. Das Wetter ist zwar nicht mehr so gut wie bis anhin. Der Himmel ist bedeckt, aber es ist wenigstens noch trocken.

Wir fahren von Ruka aus ca. 20 km nach Norden. Mitten im Park liegt das Oulanka-Parkzentrum, welches über Naturstrasse erreichbar ist. Von hier aus machen wir eine Rundtour von etwa 8km. Die Wanderwege sind gepflegt und gut markiert.



Wanderweg im Oulanka Nationalpark

Der Weg führt uns zunächst dem Fluss entlang zu den Kiutaköngas Wasserfällen. Es sind recht viele Wanderer unterwegs. Die Wasserfälle selbst sind nichts Besonderes, da sind wir uns von unsern Reisen schon anderes gewohnt.

Weiter geht's durch eine bewaldete Hügellandschaft. Leider fehlen schöne Aussichtspunkte, man bewegt sich fast durchwegs durch den Wald. Immerhin ist es ein lichter Wald mit moosigem Untergrund, wie wir das von Finnland ja gewohnt sind. Ab und zu taucht auch mal ein Waldsee auf (Hiidenlampi), und einmal auch ein weitläufiges Rentier-Gehege, wo im Herbst die Rentiere zusammengetrieben und neu markiert werden.



Rentiergehege im Wald

Alles in allem jedoch war der Besuch dieses Nationalparks für uns aber eine leise Enttäuschung.

Auf der Fahrt zurück fahren wir noch schnell hinüber nach Kuusamo. Ein Schuhbändel von Silvias neuen Schuhen ist gerissen. Da es sich um Spezialbändel handelt (Salomon), ist kein einfacher Ersatz möglich.

Die Verkäuferin staunt und behauptet, so was komme praktisch nie vor. Immerhin ersetzt sie den Bändel gratis und gibt uns zudem noch einen Weiteren als Ersatz mit.

Heute abend begnügen wir uns mit einem Drink an der Bar unseres Hotels und einem Sandwich. Danach gibt's noch einen Spaziergang um das kleine Seelein (mit erfolgreicher Cachesuche), bevor wir unser Zimmer aufsuchen.

Wir verbringen den Abend mit Tagebuch schreiben und Fernsehen. Im Moment finden gerade die Leichtathletik-Weltmeisterschaften statt, so dass sogar im finnischen Fernsehprogramm etwas kommt, das auch wir verstehen und schauen können.

Samstag, 5.8. -- Rokua

Silvia

Frühstück wieder chaotisch, kaum ein Tisch ohne dreckiges Geschirr.

Wir fahren nach Südwesten zum Rokua-Nationalpark. Dort sind wir in einem Hotel, das wie ein Sanatorium aussieht, untergebracht. Spa, Pool, Massage etc. aber niemand ist da. In den Ferien seien sie alle, heisst es.



Hotel Health & Spa, Rokua

Wir machen eine Wanderung entlang der Langlaufloipe, d.h. es sind zugleich auch die Wanderwege. Der Boden ist extrem sandig. Ganz lichter Wald mit extrem viel Moos (weiss, riecht wie Pilze). Es hätte da auch ein kleines Hotel mit Häuschen gehabt, aber das war ausgebucht.

Zum Nachtessen esse ich Chicken Salad (Chicken war gebraten!). Heinz wollte Egli Filet, er bekam jedoch Vendace Fisch! Offensichtlich eine finnische Spezialität, findet sich überall hier auf der Speisekarte. Der Kellner ist Spanier, kann nicht gut Englisch. Im A la Carte Restaurant sind wir zuerst allein, dann kommen noch drei Paare und vier weitere Personen.

Bei schönem Wetter könnte man hier ausgiebig wandern. Es ist aber nur 16° und zeitweise Nieselregen.

Heinz

Eigentlich wollten wir heute in den Süden fahren. Ich hatte im Koli-Nationalpark schon vor einiger Zeit 2 Uebernachtungen gebucht, da die Gegend in allen Reiseführern wärmstens empfohlen wird. Aber seit Tagen schon liegt über dem Süden Finnland eine ausgedehnte Regenzone, und diese scheint sich auch übers Wochenende nicht zu verschieben. Und Wandern im Regen macht nicht viel Spass.

Also ändere ich kurzfristig unser Programm. Die Reservation im Koli-NP wird storniert (dank Booking.com problemlos möglich!), wir bleiben vorderhand nördlich des Regengebietes und nehmen Kurs auf den Rokua-Nationalpark, etwas südöstlich von Oulu.

Auf der Fahrt regnets zwar auch hier ein wenig, aber bei der Ankunft in Rokua ists wieder trocken und es zeigen sich sogar einige schüchterne Sonnenstrahlen.

Und was für eine tolle Landschaft, die wir da wider besseren Wissens ausgewählt haben! Selbst für Finnland dürfte dieses Gelände etwas Spezielles darstellen. Es ist eine hügelige Dünenlandschaft (!), der Waldboden ist fast vollständig mit Irish Moos überwachsen, dazwischen wachsen auf dem sandigen Boden überall Blumen. Der Baumbestand in den Wäldern ist licht, Löcher im Boden weisen auf Spuren der Eiszeit. Der Rokua Nationalpark gehört zu dem UNESCO-Netzwerk von 67 Geoparks weltweit.



Irish Moos

Die einsame Lage unseres Hotels inmitten dieser herrlichen Landschaft ist absolute Spitze! Sternförmig führen Wanderwege in alle Richtungen. Weil das Wetter noch immer trocken ist, machen wir uns vor dem Nachtessen zu einer 1,5 stündigen Erkundung der Umgebung auf. Es geht auf und ab über die Hügel, zwischendurch bieten sich auch immer wieder schöne freie Ausblicke. Etwas Merkwürdiges ist sicher der sandige Boden, wo kommt denn nur dieser viele Sand her?! Also: Der Rokua-Geopark stellt aus unserer Sicht den viel bekannteren Oulankapark weit in den Schatten!



Wanderung im Rokua Geopark

Unser Hotel ‚Rokua Health and Spa‘ passt von der Erscheinungsform nicht so ganz in diese Landschaft. Der massige Bau erinnert eher an ein Sanatorium oder an eine Reha-Klinik. Auch innendrin siehts nicht viel anders aus: Lange unpersönliche Gänge, viele Gäste mit Rollator oder auf Rollstuhl. Aber wenigstens das Zimmer ist akzeptabel und das Restaurant durchaus empfehlenswert.

Auf unserer kurzen Wanderung kommen wir dann an einer Lodge vorbei (Hotel Rokuanhovi), die weit besser in die Landschaft passt als unser Spitalbau. Kleines Restaurant, Unterkünfte in kleinen Cottages. Sieht sehr sympathisch aus, aber leider ist nichts mehr frei, sonst wären wir möglicherweise noch für eine zweite Nacht hier hinüber gewechselt.

Nach dem Nachtessen gibt’s dann zu unserer Ueberraschung im Hotel sogar noch Tanz mit Livemusik (4-Mann-Orchester mit Sängerin!). Klar, es ist ja Samstag, und da gehen die Finnen aus. Viele Einheimische aus den umliegenden Dörfern sind extra hierher gekommen. Auch wir schwingen das Tanzbein. Leider ist aber alles eher schwere (=finnische!) Musik, Tangos, Englisch Walzer und solches Zeug, gesungen in finnischer Sprache.

So bleiben wir nicht allzu lange und gehen bald zu Bett.



Rokua Nationalpark

Sonntag, 6.8. -- Savonlinna



Festung Olavinlinna

Silvia

Heute Breakfast im Sanatorium Hotel. Alles vorhanden, gar nicht schlecht. Aber etwas komische Leute. Habe noch das schöne Moos im Wald fotografiert.

Wir fahren nun etwa 5 Stunden bis Savonlinna. Es giesst hier ganz krass. Trotzdem, den Cache in der Nähe der Burg finden wir. Ein paar Photos machen wir trotz Regen.

Im Restaurant essen wir schon wieder Burger. Ich trockne mit Servietten meine Hose. Wir wohnen in der Villa Aria, ein lustiges Zimmer mit Küche. Scheints für Studenten im Sommer. Wir kriegen sogar eine Guest Card für Rabatte in Restaurants.

Heinz

Heute lange Reise in den Süden. Trotz Schlechtwetter mussten wir nun doch endlich da runter, denn am nächsten Mittwoch müssen wir in Helsinki unser Auto abgeben. Und von Finnlands berühmtem Seengebiet wollen wir ja doch auch noch etwas sehen.

Wir durchqueren immer wieder Regenzonen, manchmal schüttet es wie aus Kübeln. Die Fahrt ist lang, von Rokua bis Savonlinna sinds etwa 400 km ! Aber trotz stark begrenzten (und penibel überwachten!) Höchstgeschwindigkeiten kommt man in Finnland recht zügig voran. Der Grossteil der Strecke führt durch einsame Waldlandschaften, Verkehr gibt's kaum, Ortschaften nur wenige. Es ist ein sehr entspanntes Fahren, kein Vergleich mit der Schweiz.

Nervig sind bloss die vielen Blechpolizisten, die am Strassenrand stehen! Ist irgendwo eine Geschwindigkeitsreduktion signalisiert (zB von den normalen 100 km/h auf 80 herunter), kann man davon ausgehen, dass auf den nächsten 150–200m eine Radarkontrolle auftauchen wird! Und wehe, man übersieht so ein Schild und hält sich nicht an die vorgeschriebene Geschwindigkeit, dann wird man gnadenlos geblitzt! Da darf man dann doch nicht zuuuuu entspannt unterwegs sein, sondern muss sich konzentrieren. Dass das schwierig ist, musste leider auch ich erfahren, denn nach einer langen monotonen Waldstrecke reagierte ich bei der Ortseinfahrt von Iisalmi zuwenig schnell und wurde prompt abgelichtet!

In diesem Punkt spinnen sie, die Finnen! Na, bin ja gespannt, ob da irgendwann eine Busse ins Haus flattert. (Müsste ja via unsere Mietwagenfirma Hertz erfolgen?!).

Andere, eher lustige Einrichtungen sind die vielen Bushäuschen, die so alle 2-3 km am Strassenrand stehen. Und dies überall, auch an Nebenstrassen und an komplett abgelegenen Orten. Wo und wann bitte kommt denn hier ein Bus vorbei? Wir jedenfalls haben auf unserer gesamten, 3000km langen Rundreise durch Finnland nirgends einen gesehen! (Und auch niemanden, der da gewartet hätte!).



Wann kommt der nächste Bus ?

Bei unserer Ankunft in Savonlinna hat der Wettergott ein einsehen und gibt dem Regen eine Pause. Wir beziehen unsere Unterkunft in einem direkt am See gelegenen Sommerhotel, einem während der Semesterferien umfunktionierten Studentenheim. Schönes Holzgebäude, und innen durchaus 3-Sterne-Standard. Ein Schnäppchen, zudem ist das Ortszentrum von unserer Unterkunft aus zu Fuss in 5 Minuten erreichbar. Wir bewohnen ein riesiges Zimmer mit 3 Betten und dazu noch einer Küche. Alles sehr sympathisch und sauber eingerichtet, dazu sehr ruhig. Das Personal scheint ebenfalls aus Studenten zu bestehen, die sich hier in den Sommerferien etwas Taschengeld verdienen.

Savonlinna gefällt mir auf Anhieb! Ein schönes Städtchen inmitten der finnischen Seenplatte (Südfinnland). Beherrscht wird es von seiner mächtigen Burg Olivonlinna, die auch die Hauptattraktion des kleinen Ortes darstellt. An der Strandpromenade liegen Dampfschiffe vor Anker die Rundfahrten anbieten. Viele gemütliche Strandcafes laden zum Verweilen ein. Leider sind heute die Temperaturen etwas zu frisch, um draussen zu verweilen. Noch schlimmer, auf dem Abendspaziergang zur Burg überrascht uns plötzlich ein starker Regenschauer. Das Wasser prasselt nur so auf unsern zum Glück mitgebrachten Regenschirm herunter. Fluchtartig verziehen wir uns ins nächstgelegene Restaurant und, weil wir warten müssen bis der Regen nachlässt, essen wir hier dann gleich zu Abend (zur Abwechslung wieder mal Burger!).

Montag, 7.8. -- Imatra

Silvia

Frühstück ist ok. Wird zwar auf Trip Advisor von einigen bemängelt, für uns reicht.

Wir fahren bis Imatra, fast an der russischen Grenze. Dort wohnen wir in einem alten Schloss. Das Zimmer ist klein, ebenso das Badezimmer, etwas schäbig. Ich melde mich beim Coiffeur an. Dann machen wir zu Fuss noch eine Tour in einer Art Park, halbwegs Schlucht. Caches finden wir auch. Das Wetter ist etwas besser.

Heinz

Das Wetter hat sich aufgehellt. Wir haben es darum nicht eilig, das gemütliche Savonlinna zu verlassen.

Zuerst geht's nochmals hinüber zur Burg, wo wir eine Besichtigung des Innern machen. Sehr viele Besucher, man kann die alten historischen Räume und Einrichtungen deshalb gar nicht in Ruhe ansehen und auf sich wirken lassen. Wir bleiben deshalb nicht allzu lange. Von aussen gefällt uns das imposante Bauwerk sowieso besser!

So unternehmen wir dafür eine Bootstour, um Savonlinna auch vom Wasser aus zu betrachten . Offenbar haben nach den gestrigen Regenfällen die chinesischen Touristen heute dem Wetter nicht getraut, denn auf dem recht grossen Schiff sind zu unserer Freude nebst uns nur 4 weitere Mitpassagiere (erst noch Schweizer!!).



Am Pier von Savonlinna

Die Rundfahrt rund um Savonlinna dauert eine gute Stunde, bietet schöne Ausblicke und ist auch sonst sehr friedlich und angenehm.



Nach einem Kaffee/Korvapusti in einem der Strandcafés machen wir uns auf die Weiterfahrt zu unserem heutigen Tagesziel, Imatra.

Dort angekommen beziehen wir ein Zimmer im historischen Schlosshotel Valtionhotelli. Dieses liegt in einem Park in der Nähe des Stadtzentrums. Jugendstilgebäude, etwas verstaubte Atmosphäre. Die Studentenbude gestern gefiel uns besser. Der Ort Imatra liegt ganz in der Nähe der russischen Grenze, darum sind auch viele russische Gäste hier.



Valtionhotelli, Imatra

Durch den Park fließt der Fluss Vuoksi, der hier durch eine knapp einen Kilometer lange Granitschlucht verläuft. Die damit verbundenen Stromschnellen wären laut Reiseführer eine Touristenattraktion, aber leider war der Fluss während unserem Aufenthalt oberhalb der Schlucht gestaut, so dass wir nichts davon mitbekamen.

Eine kleine Cachertour führte uns dafür durch den nahen Stadtwald (mit unterschiedlichem Erfolg: 1 gefunden / 1 nicht gefunden!).

Abendessen in italienischem Restaurant (Ristorante Rosso). Zur Abwechslung mal Pizza!

Dienstag, 8.8. -- Lahti

Silvia

Heute fahren wir zum Repovesi National Park.

Schöne Wanderung. Erstaunlich viele Leute. Viele Seen. Auch Feuerstellen und Aussichtspunkte. Am Schluss müssen wir einen See überqueren mit einer Fähre, die man selber bedient. Heinz muss das Kabel herüber ziehen vom andern Ufer. Braucht etwas Kraft. Es kommen dann noch drei Deutsche und ein finnisches Paar. Diese helfen dann das Gefährt wieder zum gegenüberliegenden Ufer zu ziehen. Eine Hängebrücke hatten wir auch noch überquert.

Nun sind wir in einem schönen Hotel in Lahti, aber was für eine Irrfahrt bis wir dahin finden! Und die Garage zu finden war noch komplizierter. Im riesigen Supermarkt kaufen wir Sandwiches, Banane, Sauermilch (statt Yoghurt!). An der Bar draussen Gin Tonic und Bier. Dann umpacken. Morgen gibts kein Frühstück.

Heinz

Endlich wieder schönes Wetter!

Ideal also für einen Besuch des Repovesi Nationalparks, nördlich von Kouvola. Es wird unsere letzte Gelegenheit sein für eine Wanderung durch Finnlands herrliche Natur.

Die Fahrt zum Nationalpark gestaltet sich ziemlich mühsam wegen weiträumigen Baustellen. Offensichtlich wird die gesamte Strasseninfrastruktur hier im Süden total erneuert. Für lediglich 150km brauchen wir fast 3 Stunden!

Im kleinen Ort Vuohijärvi machen wir einen Kaffeehalt. Die Besitzerin des Cafés war schon in Schweiz und ist sehr gesprächig. Sie gibt uns eine Wanderkarte und gute Tips für den Nationalpark. (Wusste allerdings alles schon aus dem Studium des Reiseführers und Recherchen im Internet).

Beim Parkeingang angekommen (Lapinsalmi Parking Area) gibt's eine unangenehme Ueberraschung! Alle Parkplätze (und das ist eine ganze Menge!) sind besetzt! Und das an einem gewöhnlichen Werktag! Offenbar ist dieser Ort ein sehr beliebtes Ausflugsziel. Gezwungenermassen parkieren wir entlang der Zufahrtsstrasse im Wald und begeben uns zu Fuss zum Parkeingang. Ja, wirklich viel Volk, das heute hier unterwegs ist.

Wir wählen den sogenannten Foxtrail als unsere heutige Wanderroute, einen Rundweg der hinauf zum Katajavuori, einem felsigen Hügel führt. Wie immer hier in Finnland sind die Hikingtrails perfekt angelegt und markiert.

Je weiter wir gehen, desto mehr verläuft sich langsam das viele Volk. Es scheint, dass manche nur hierherkommen zum Baden im schönen Lapinsalmi See.

Die Wanderung ist sehr abwechslungsreich. Sie führt über eine lange Hängebrücke, dann über eine lange Treppe hinauf zum Katajavuori, wo man eine wunderbare Aussicht über die Gegend hat. Im dichten Wald leuchten überall tiefblaue kleine Seen.



Auf dem Katajavuori Hügel (Reposesi Nationalpark)

Der Weg verläuft weiter auf und ab durch eine felsige Landschaft. Ganz zum Schluss geht's mit einer Fähre in Selbstbedienung zurück über den Lapinsalmi.



Die Selbstbedienungsfähre

Die Fähre kreuzt den See über eine Distanz von etwa 100m. Sie muss an einem Drahtseil von Hand über das Wasser gezogen werden.



Als wir an der Anlegestelle ankommen befindet sich die Fähre gerade am gegenüberliegenden Ufer und ich muss das Gefährt allein zu uns hinüber ziehen. Das ist ein Krampf und ich halte einige Male inne um zu verschlaufen. „Was immer noch so weit entfernt?!“.

Als sie endlich bei uns ist, kommt gerade eine andere Wandergruppe vorbei, die auch mit hinüberfahren will. So kann ich die Zieharbeit während der Rückfahrt zum Glück zwei jungen Männern überlassen. (Man wird halt schon langsam alt!).

Zur Belohnung für die Anstrengung spendiere ich mir beim Kiosk am Parkeingang einen Hotdog, was von Silvia mit einigen spitzen Bemerkungen quittiert wird.

Wir waren insgesamt gut 3 Stunden unterwegs.

Die Weiterfahrt zu unserem Etappenziel Lahti dauert dann nochmals 2 Stunden.

Ich hatte mir Lahti eigentlich als Touristenort (ähnlich Ruka oder Savonlinna) vorgestellt, und deshalb ein Hotel mitten im Ort gebucht. Umso unangenehmer überrascht war ich, als ich sah, dass wir es bei Lahti mit einer richtigen Stadt zu tun hatten. An so einen Autoverkehr war ich definitiv nicht mehr gewohnt.

Mühsam und mit der Hilfe des GPS kämpften wir uns zum Sokos Hotel in Lahtis Zentrum durch. Das Hotel ist ein typisches Businesshotel, weniger für Urlauber gedacht. Dennoch genossen wir es, wieder mal in einer solchen Unterkunft abzusteigen, wo alles perfekt organisiert, sauber und mit allem Komfort ausgestattet ist. Zudem gabs da ein schönes Bistro im Freien und eine Bar.

Auf ein Nachtessen verzichteten wir wieder mal, und kauften statt dessen im gegenüberliegenden Kauppa Sandwiches.

Dann gings ans Umpacken. Morgen steht ja die Einschiffung nach St.Petersburg an, und wir wollen auf diesem Abstecher nur Handgepäck mit uns führen. Also wird alles, was wir nicht brauchen (und das ist das Meiste!) in die Koffer verpackt, welche wir in Helsinki zurücklassen werden.

Mittwoch, 9.8. -- Auf der Fähre nach St.Petersburg

Silvia

Nun gehts los nach Helsinki. Zuerst nehmen wir noch draussen einen Kaffee mit Korvapuusti.

In Helsinki gehts wieder los mit der Suche nach dem Hotel. Wir landen mitten im Getümmel des Marktes, finden dann aber das Grande Marina doch recht schnell. Dort Koffer deponieren und weiter zum Hafen. Rucksäcke wandern ins Schliessfach und dann fahren wir zum Airport um das Auto zurück zu geben. Alles gut signalisiert, auch die Tankstelle. Die Abgabe des Autos geht super schnell und problemlos.

Dann fahren wir mit dem Finnair Bus zum Bahnhof. In der Nähe noch Bier und Gin Tonic an der Sonne (es ist 24°) und bald ist Zeit für aufs Schiff.



Die Princess Anastasia vor Anker in Helsinki

Riesig, dieses Schiff. Die Leute füttern die Möwen. Die Kabine ist ok, mit Dusche/WC, Fenster nach aussen auf dem 5. Stockwerk (es gibt deren 8). Erst funktioniert unser WC nicht. Wird aber subito repariert. Offenbar hatten andere auch Probleme. TV ist da, aber nur mit russischen Sendern.

Wir gehen ins Bake& Make für ein Sandwich mit Chips. Haufenweise essen die Leute in italienischen und x andern Restaurants. Kino und Casino an Bord, sowie Gym. Einen Discount Shop bzw. Dutyfree gibt es auch.

Heinz

Nach einem kurzen Bummel mit Kaffeehalt in Lahtis Fussgängerzone machen wir uns Richtung Helsinki auf den Weg. In einer Stunde sind wir zurück in der Hauptstadt.

Bevor wir uns gemütlich auf unserem Kreuzfahrtschiff ausspannen können gibt's da noch einiges zu erledigen. Stress steht an!

Als erstes fahren wir zu unserem Hotel Scandic Grand Marina, welches wir für Samstag, d.h. nach unserer Rückkehr aus Russland vorgebucht haben. Das Hotel liegt nahe vom Stadtzentrum. Im Vergleich zu Lahti ist der Autoverkehr hier noch um einige Stufen dichter. Weil ich Steuerrad und GPS gleichzeitig bedienen muss, verpasse ich auch prompt die entscheidende Abzweigung und muss mitten auf dem Marktplatz am Schiffshafen zwischen Hunderten von Touristen wenden. Dann jedoch haben wir den richtigen Weg gefunden und wir können unsere beiden Koffer im Hotel deponieren. Das wäre mal geschafft!

Danach geht's weiter zum Fährhafen West. Die Strecke dahin führt mitten durchs Zentrum, an der Esplanade vorbei und durch enge Gässchen. Der Verkehr ist gross und es geht nur schrittweise vorwärts.

Am Hafen sehen wir bereits unser Fährschiff „Princess Anastasia“ vor Anker liegen. Mann, ist das ein riesiger Koloss!! Es bietet Platz für 2500 Passagiere in 834 Kabinen, dazu gibt es ein Autodeck mit 580 Standplätzen!

Zum Glück finden wir gleich einen Parkplatz. Zum Einschiffen ist natürlich noch viel zu früh (es ist 2 Uhr und das Schiff legt erst um 19.00 Uhr ab!), aber wir deponieren all unser restliches Gepäck (2 Rucksäcke plus eine Tragtasche) in einem Schliessfach am Terminal.

Nun folgt Punkt 3 in unserem Vorbereitungsplan. Abgabe des Mietwagens. Es geht hinaus zum Flughafen (ca. 20km), der Wagen wird kurz aufgetankt und dann beim Car Rental Return von Hertz abgestellt. Die Abgabe verläuft kurz und unkompliziert. Der Angestellte fragt nur kurz ob wir Probleme hatten und verabschiedet uns, ohne den Wagen näher zu besichtigen. Die kleine Schramme von dem Zusammenstoss in Pietarsaari bleibt unbemerkt. Dreimal tief durchschnaufen.

Zurück mit dem Finnairbus zum Bahnhof im Stadtzentrum. Von hier aus geht's zu Fuss (Ein Taxi ist uns zu teuer, ausserdem haben wir ja noch Zeit) wieder hinüber zum Länsi-Terminal. Der Marsch dahin dauert etwa eine halbe Stunde, so dass wir zwischendurch noch schnell in einem der vielen Strassencafés einkehren.

Um 16.30 Uhr sind wir zurück am Fährhafen und jetzt gilts ernst: Einschiffung auf der Princess Anastasia.

Die St.Peterline ist einer der wenigen Tourveranstalter, der von Finnland aus visafreie Kurztrips nach St.Petersburg anbietet. Mit Russland gilt ein Abkommen, dass bis zu 72stündige Aufenthalte im Land ohne Visum möglich sind, unter der Voraussetzung, dass man mit einem Kreuzfahrtschiff auf dem Seewege ankommt und so faktisch zu einer organisierten Reisegesellschaft gehört. Das macht sich die Peterline, übrigens selbst ein russisches Unternehmen, zunutze. Die Serviceleistung beschränkt sich dabei zwar nur auf Ueberfahrt mit Uebernachtung in einer Kabine und dem Transfer vom Hafen in ein Hotel, aber damit sind die Bedingungen des Abkommens schon erfüllt! Vor Ort ist man nicht an irgendwelche organisierten Ausflüge gebunden, sondern kann sich individuell und frei bewegen. Für uns also genau das Richtige!

Der Checkin verläuft nicht anders als an einem Flughafen inkl. Security Control. Wichtig ist, das richtige Dokument zum richtigen Zeitpunkt zur Hand zu haben.

Dann haben wir endlich geschafft!

Und der Eindruck von unserer neuen Unterkunft ist sehr positiv! Ich hatte mir das Fährschiff eher primitiv vorgestellt, aber nichts da. Die Princess Anastasia ist zwar nicht mehr die Jüngste, es handelt sich auch um ein ehemaliges Fährschiff, aber die Oberdecks wurden alle zu einem richtigen Kreuzfahrtschiff umgebaut.

Da gibt es mehrere Restaurants, eine Bar mit Musik, Läden (Duty Free Shop, Coiffeur etc.), ein Spielcasino und einen Nachtclub. Auf dem Oberdeck gibt's noch eine weitere Beiz im Freien. Die Gänge sind alle mit Teppich ausgelegt, alles ist grosszügig gestaltet.

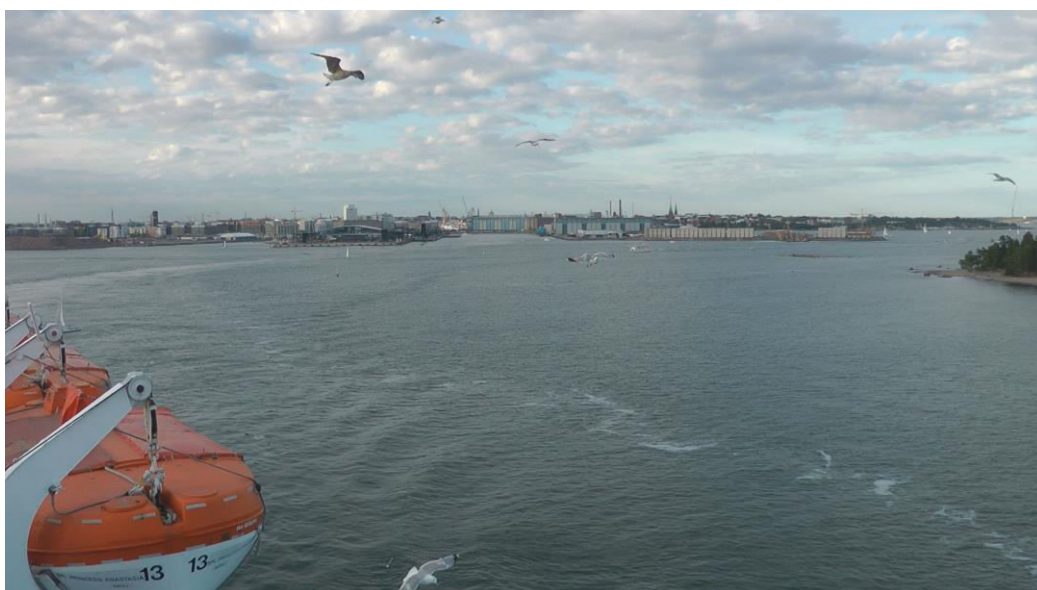
Und unsere Kabine ist super! Gross und hell (Fenster statt Bullaugen), schöner Ausblick aufs Meer. Zwei grosse Betten. Dazu eine Toilette mit Dusche. Und sogar ein Fernseher ist vorhanden (allerdings fast nur mit russischen Sendern!). Alles in allem 3-Sterne-Niveau, hier lässt es sich wohl sein.

Natürlich hatte ich auch nicht die billigste Kabine gebucht (sondern Commodore Klasse!). Dass es auch primitivere Unterkünfte gibt, sahen wir, als wir beim Ausschiffen durch die unteren Decks durchliefen. Da gab es sehr enge, mit Etagenbetten versehene Zellen für 4-6 Personen, welche viel kleiner waren als unsere.

Aber teuer war auch unsere deLuxe-Variante nicht! Etwa 600 Euro für 2 Personen. Das ist ja direkt ein Schnäppchen für 2 Uebernachtungen inkl. Champagner-Frühstück und die Fahrt von Helsinki nach St.Petersburg und zurück. Wirklich preiswert und da auch allgemein der Service überdurchschnittlich war, kann man die St.Peterline als Veranstalter nur empfehlen.

Pünktlich m 19.00 Uhr läuft unser Schiff aus dem Hafen. Lange stehen wir auf dem obersten Deck und schauen wie Helsinki langsam hinter uns in der Ferne am Horizont verschwindet. Gar nicht schlecht, so eine Schiffsreise!

Nachtessen hatten wir keines gebucht. Und als wir sahen, wie die Gäste in Schlangen vor dem Speiserestaurant anstanden, waren wir froh darüber. Wir begnügten uns mit einem à la carte Snack in der Cafeteria. Auch auf den Besuch des Nachtclubs haben wir verzichtet, denn schliesslich wollten wir ja ausgeruht in St.Petersburg ankommen.



Blick zurück auf den Hafen von Helsinki

Donnerstag, 10.8. -- St.Petersburg

Silvia

Heinz geht nach ganz oben zum Filmen. Ich möchte Frühstück. Wetter sonnig, viel Wind.

Wir essen schliesslich doch noch Frühstück, mega gut, riesige Auswahl. Alles wird sofort wieder nachgefüllt. Es gibt sogar Lachs und x Fischarten, Gipfel, Brotauswahl, Yoghurt etc.

Wir stehen dann bei der Ankunft in St. Petersburg 1 1/2 Std. in der Schlange durch die Passkontrolle, unmöglich so etwas. Dann Shuttle Bus zum Hotel Vassilievsky, ca. 20 Min. Wir müssen etwas warten bis wir das Zimmer beziehen können. Vorher Bier und Cappuccino.

Dann laufen wir dem Kanal entlang und durch Parks. Es hat extrem viele Leute. Viele Schiffe gibt es für Touristen. Wir trinken dann Cola und Bier in einem Garten Restaurant. Viele Strassenmusiker hier mit unterschiedlicher Musik. Ich kaufe eine Matruschka für 15 Fr. Postkarten finden wir keine. Offenbar hier nicht üblich.



Es hat etliche Italiener hier. Manche laufen ärmellos herum, andere mit Jacken. Alle Altersklassen von 17 - 80. Es gibt wenig Cafés, wo man draussen sitzen kann. Endlos lange Rotlichtphasen und chaotischer Verkehr mit vielen Cars und Bussen. Strassenbahn, Metro gibts auch.

Wir besteigen einen Doppeldecker Bus, sogenannt on and off. Vor uns nervt sich eine Frau, weil Heinz sich mit der Hand am Sitz abstützt. Sie sagt, sie habe bezahlt für diesen Sitz und streckt noch ihren rechten Arm vor uns über die Lehne. Heinz stösst sie weg und andere beobachten uns. Die Dame neben mir findet es völlig daneben aber das sei halt russisch, meint sie. Der Bus ist dauernd im Stau. Ein totaler Flop! Wir steigen aus und laufen mehr als 30 Min. retour zum Hotel.

Nachtessen gut. Ich esse Fisch mit Gemüse, Heinz White Fish. Sehr gutes Restaurant. Es ist immer noch warm. Das Zimmer ist sehr gut mit Mini Bar, TV mit deutschen Sendern.

Heinz

Sehr gut geschlafen. So gut, dass es schon hell draussen ist, als ich aufwache. Ein Blick auf die Uhr: Tatsächlich, es ist bereits 07.00 Uhr morgens. Ein Blick durchs Fenster: Da draussen sind ja schon Häuser! Sind wir etwa schon da?!

Noch nicht ganz. Es ist die Garnisonsinsel Kronstadt an der wir gerade vorbeifahren. Aber in nicht allzu weiter Ferne sieht man tatsächlich schon die grossen Hafenbrücken und die Hafenkräne von St.Petersburg. Also nichts wie raus aus der Heia und hinauf aufs oberste Deck!. Die Ankunft im Hafen muss gefilmt werden.



Ankunft in St.Petersburg

Die Anastasia verlangsamt ihre Fahrt, als wir in die Hafenbecken einfahren. Es dauert dann doch noch eine ganze Weile, bis wir endlich am Terminal anlegen. Also noch Zeit genug, schnell zum Frühstücksbuffet zu gehen. Und was für ein luxuriöses Buffet, das uns da erwartet! Da gäbe es Kaviar, Lachs, Champagner, und jede Menge andere warme und kalte Speisen.

Aber wir stieren Schweizer beschränken uns wie gewohnt auf Brötchen mit ‚Anke und Konfitüre‘! Dazu zwei Scheiben Schinken und etwas Käse. Trotzdem es ist das beste Frühstück auf unserer ganzen 3-wöchigen Tour.

Der Service ist hervorragend. Man wird freundlich empfangen, die Tische werden sofort mit sauberen Tischtüchern neu überzogen und alle Speisen am Buffet werden laufend nachgefüllt. Das ist wirklich Dienst am Kunden.

Um 09.00 Uhr sind wir bereit zum an Land gehen. Wie es sich gehört, werden die Passagiere der Luxuskategorien (dazu gehört auch unsere Commodore) separat vom Deckoffizier von Bord geleitet um so mit Vorsprung vor den ‚Gewöhnlichen‘ zur Passkontrolle gelangen zu können.



Die Passkontrolle: Wohl der Albtraum jedes Russland-Reisenden! Und gerade hier unterläuft mir ein unverzeihlicher Fehler!

Es gibt zwei Durchgänge durch die Kontrollen. Nach links derjenige für Russen und Angehörige einiger anderer mit Russland verbündeter Staaten. Nach rechts derjenige für alle Uebrigen. Leider war mir das im Moment nicht bewusst und es war auch nicht genau signalisiert. So folgte ich einfach den gerade vor mir hergehenden Passagieren. Da waren einige Schalter offen und man reihte sich in einer Kolonne davor ein. Waren ja noch nicht allzu viele Leute da, das wird also schnell gehen.

Denkste: Die einzelnen Kontrollen dauerten eine halbe Ewigkeit. Ich weiss nicht, was die Beamten alles zu prüfen hatten?! Oder machten sie einfach Dienst nach Vorschrift? Klar, wir sind hier halt in Russland und da herrscht die Bürokratie. Es ging nur im Schnecken tempo voran. Ausgerechnet mein Vordermann verbrachte allein etwa 10 Minuten vor dem Schalter. Dann kamen endlich wir an die Reihe. Aha, eine Zollbeamtin! Mit grimmiger Miene begutachtete sie unsere Pässe, dann herrschte sie uns an: „Other Side!“ . Wie bitte? „Other Side!!!!“. Die Diskussion war beendet. Ich hatte den falschen Durchgang erwischt! Der hier war nur für Russen.

So begaben wir uns hinüber zum andern Durchgang. Da drängten sich jedoch in der Zwischenzeit bereits ein paar hundert Personen vor max. 5-6 Schaltern! Na herrlich! Wenn da jeder Einzelne 5 Minuten benötigt, kommen wir heute wohl nicht mehr durch den Zoll. Aber es blieb uns nichts anderes mehr übrig als hinten an zu stehen.

Es war eine reine Tortur!! Wir standen über eine Stunde in der Menge, bis auch wir endlich an die Reihe kamen. Mehrmals fragte ich mich, ob wir nicht besser umkehren und zurück aufs Schiff gehen sollen!

Unser Aufenthalt in St.Petersburg hatte unter den denkbar schlechtesten Vorzeichen begonnen!

Fertig gejamert!

Der anschliessende Transfer in unser Hotel (Sokos Solo Vassiljewski) klappt dann einigermaßen. Das Hotel macht einen recht guten Eindruck! Geräumige Empfangshalle, freundliches und gut englisch sprechendes Personal am Empfang, Lobby mit Bar, wo wir uns sofort hinstürzen, denn ich lechze nach einem Bier.

Wir sind um etwa 11.00 Uhr angekommen. Trotzdem ist unser reserviertes Zimmer schon bezugsbereit! Offenbar arbeiten doch nicht alle Russen so schleppend wie die am Zoll? Das Zimmer ist gross und geräumig. Grosses Doppelbett! Auch eine Badewanne ist vorhanden. Unterkunft perfekt!

Nachdem wir uns von dem Frust der Einreise etwas erholt haben, geht's dann los auf Entdeckungstour. Vom Hotel aus ist man in etwa 15 Minuten zu Fuss der Newa entlang im Stadtzentrum. Stadtzentrum bedeutet: Winterpalast, Schlossplatz, Newsky Prospekt, Strelka. Kurz da, wo sich die Touristen drängen!

Wir beginnen unsere Tour an der Strelka, dem Landspitz auf der Petrograder Seite zwischen den beiden Newa-Armen. Da gibt es jede Menge Souvenirverkaufsstände, und ehe ich Papp sagen kann, hat sich die Silvia schon eine Matruschka unter den Nagel gerissen. Ich komme gerade rechtzeitig zum bezahlen! Na gut, war nicht so teuer, 900 Rubel (= ca. 15 Franken).

Dann geht's über die Brücke hinüber zum Winterpalast. Imposantes Bauwerk aus der Zarenzeit! Auch hier grosser Touristenrummel. Ein Zebra (auf 2 Beinen!) taucht aus der Menschenmenge auf, umarmt Silvia und lässt sich mit ihr fotografieren. Na, gut, vermutlich ein Student, geben wir ihm also ein Trinkgeld!



Der Schlossplatz

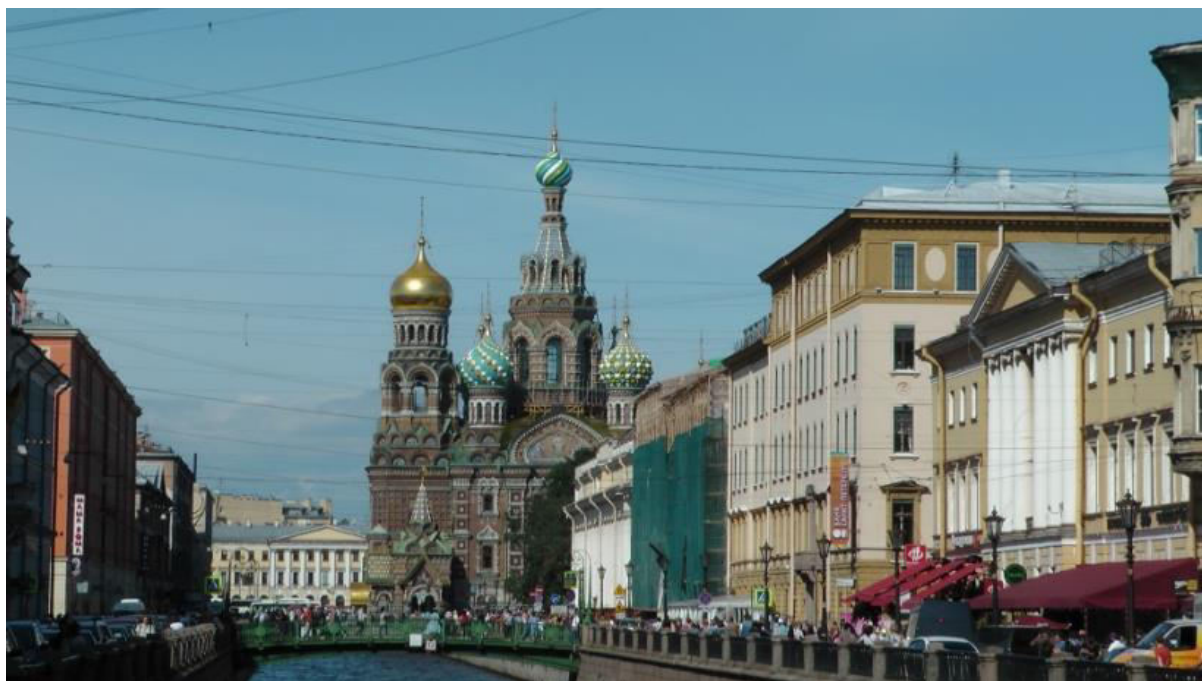
Der Schlossplatz hinter dem Winterpalais ist riesig. Er wird umrahmt durch eine 600m lange Mauer mit Triumphbogen in der Mitte (Wahrzeichen zum Sieg über Napoleon). In der Mitte des Platzes thront die 47m hohe Alexandersäule. Dazwischen viele Kutschen, Musikanten, Clowns und Schauspieler in historischen Kostümen etc.

Und sogar Panzer und Geschütze! Was letztere hier sollen ist mir unklar. Vielleicht eine Machtdemonstration gegen uns westliche Touristen?

Weiter geht's hinüber zum Newsky Prospekt, einer 4km langen Geschäftsstrasse mit vielen Shops und Restaurants. Hier herrscht ein quirliges Treiben.

Wir folgen der Strasse, überqueren einige Kanäle, die schöne Ausblicke auf Kirchen und Paläste bieten (zB die berühmte Christi Auferstehungskirche mit ihren charakteristischen Zwiebeltürmen!).

Dann ist es Zeit für ein Bier in einem Strassenrestaurant.



Die Christi Auferstehungskirche

Anschliessend besteigen wir einen der roten Hop on/Hop off-Busse für eine Stadtrundfahrt.

Das war dann aber der Flop des Tages.

Er fuhr zwar eine Route ab, welche an den bekanntesten Sehenswürdigkeiten vorbeiführte, aber wegen dem riesigen Verkehr auf Petersburgs Strassen blieben wir immer wieder an völlig unattraktiven Punkten stecken, und dies oft für längere Zeit. Und das Gefährt war so gerammelt voll Leute, dass man nichts von den Attraktionen sah, so man gerade auf der falschen Seite sass!

Die Rundfahrt dauerte fast 1 ½ Stunden ohne dass wir sehr viel gesehen hatten.

Etwas ernüchert und vielleicht auch etwas überfordert von den vielen Eindrücken waren wir froh, um etwa 6 Uhr abends wieder zu unserem Hotel zurückzufinden und uns etwas auszuruhen.

Das Abendessen nahmen wir dann im sehr guten Hotelrestaurant ein, da wir uns nicht mehr nach draussen in den Trubel stürzen mochten.

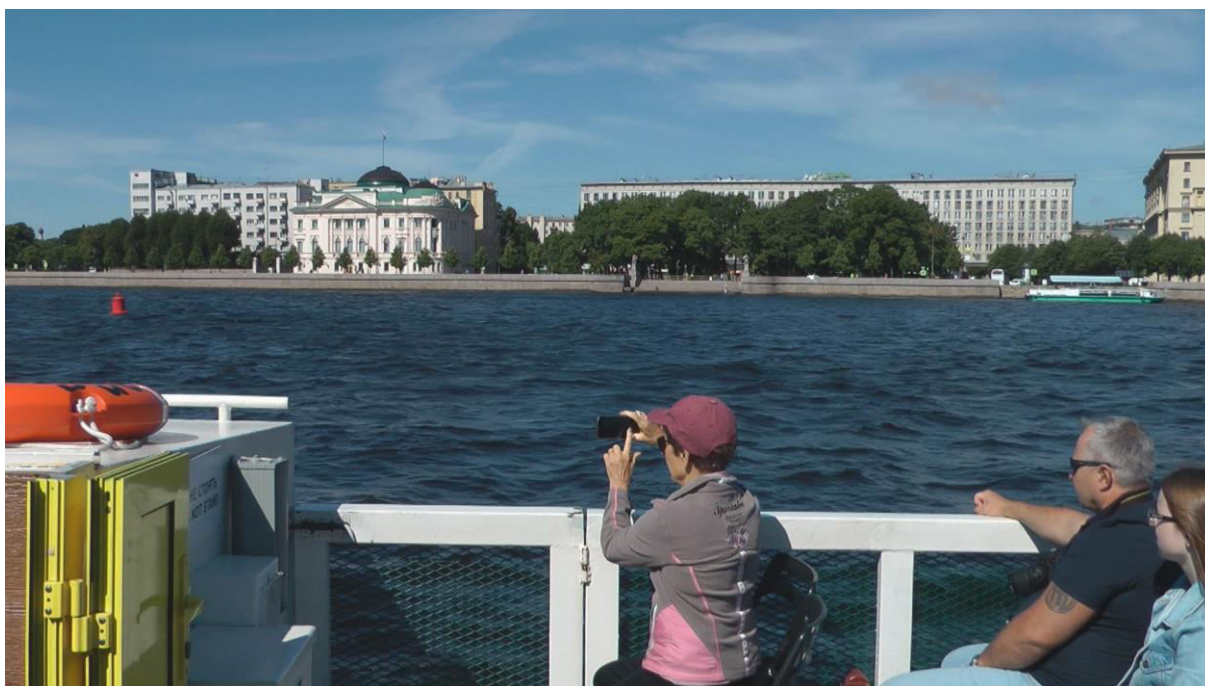


Freitag, 11.8. -- Auf der Fähre nach Helsinki

Silvia

Gutes Frühstück im Hotel. Man kann hier bis 11 Uhr frühstücken.

Wir begeben uns ans Wasser, wo so viele Bootsanbieter sind. Bei einem kleineren steigen wir ein. Eine Dame macht Photos. Leider nur russischer Kommentar. Eine Stunde dauert die Fahrt. Längere gäbe es auch. Es ist recht warm. Diese Fahrt ist viel besser als die Tour mit dem Bus.



Boat Cruise auf der Newa

Wir laufen dann noch herum und gehen noch ins Eremitage, die Attraktion von St. Petersburg mit berühmten Gemälden und Kunstwerken. Leider gar nicht mein Ding. Ich ziehe die Tate Gallery in London vor. Das Ticket lösten wir an einem Automaten, aber gewusst wie?! Zuerst schauten wir zu, wie andere das machen.

Dann noch Mojito und Bier in einem Strassencafé. Es dauert ewig, wir sind kurz davor wegzugehen. Schade dass es so viel Verkehr hat in dieser Stadt. Es stört enorm. Man kommt sich dauernd vor wie an der Bahnhofstrasse in Zürich. Ganz viele Fussgänger sind unterwegs.

Wir wagen uns in die Metro mit einem Einheitsticket. Fahren eine Station (dauert aber eine Weile!). Dann warten wir vor dem Hotel 1 1/2 Std. auf den Shuttle Bus! Der Chauffeur ist total unfreundlich.

Dann wieder Passkontrolle und um 17.30 Uhr sind wir auf dem Schiff. Um 19 Uhr fährt es. Bei Bake&Make will ich Kaffee. Die Maschine ist kaputt. Der Lemon Cake ist dürrtig. Heinz nimmt ein Sandwich mit Chips. Dann an der Bar noch Margherita und Baileys. Einer spielt Gitarre, aber mehr schlecht als recht. Etliche Deutsche sind hier. Ganz oben ertönt laute Musik und alte Weiber tanzen.

Heinz

Der zweite Tag in St.Petersburg.

Diesmal gehen wir es etwas ruhiger an.

Entlang der Newa bummeln wir zur Anlegestelle der vielen Boote, welche Bootsrundfahrten anbieten. Dabei bewundern wir die vielen Paläste und Kathedralen entlang der Ufer. Vom Kommunismus spricht hier niemand mehr, umso mehr leben hier die Monumente und Zeugnisse aus der Zarenzeit wieder auf. Ist halt besser für den Tourismus!

Aber dazwischen auch immer wieder Anzeichen der Moderne. So verkehren auf St.Petersburgs Strassen genau wie uns UBER Taxis!

Anbieter für Bootsrundfahrten gibt's wie Sand am Meer. Wir buchen eine einstündige Rundfahrt auf einem kleineren Boot für 600 Rubel pro Person. Aus den 20 Minuten Wartezeit, wie bei der Kasse angekündigt wird schnell eine Dreiviertelstunde.

Aber das ist halt offenbar so in Russland, wir haben uns schon fast daran gewöhnt.

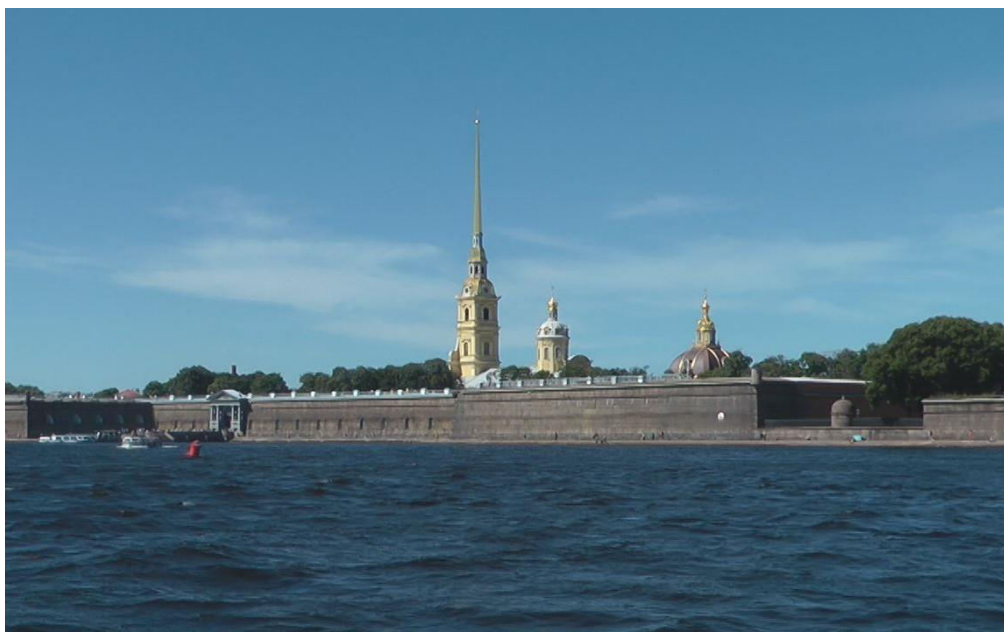
Aber dann geht's los. Und die Schiffstour hält durchaus, was versprochen wurde.

Zuerst entlang der Newa, dann hinein in die schmalen Stadtkanäle und auf der andern Uferseite wieder retour.

Die Stadt ist ja wirklich attraktiv mit dem vielen Wasser.

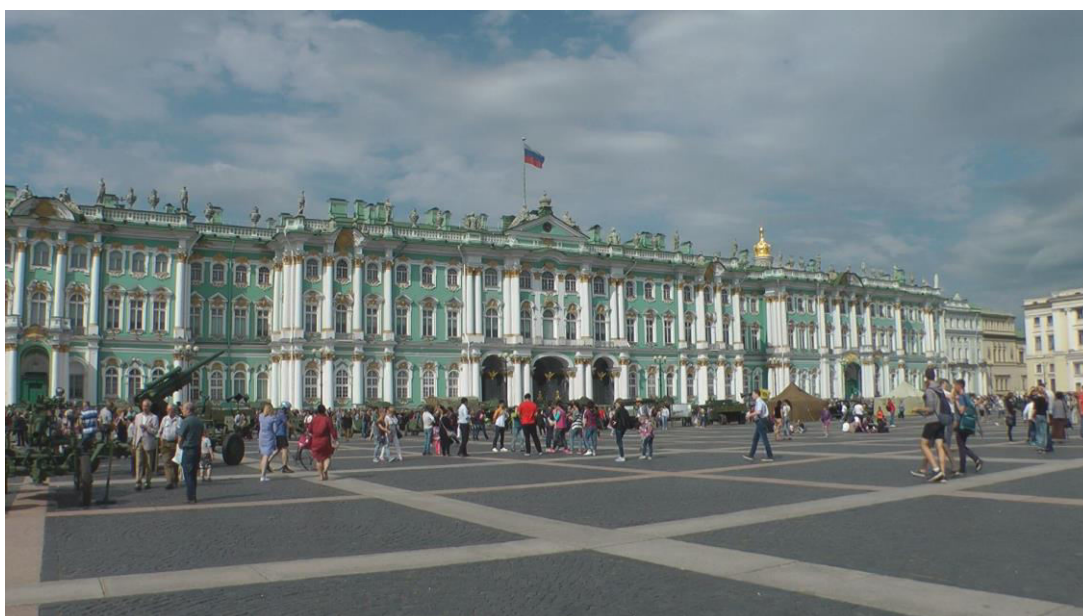


Blick auf den Menschikow-Palast



Peter-Paul Festung

Nun bekommen wir all die grossartigen Bauwerke viel besser zu Gesicht als gestern auf der abverheiten Busfahrt. Winterpalais, Admiralität, Marmorpalast, Sommerpalast, Peter-Paul-Festung inkl. der Kathedrale mit der 120m hohen goldenen Turmadel, Menschikow-Palast etc. etc. Ja, St.Petersburg hat in Sachen Attraktionen schon einiges zu bieten.



Winterpalast

Danach geht's zur Eremitage, dem berühmten Museum im Winterpalast, das von den Kulturschätzen her auf einer Stufe mit dem Louvre steht. Es ist eine der Hauptattraktionen von St.Petersburg, dementsprechend auch die Länge der Besucherschlangen vor den Kassen (hauptsächlich Chinesen und Japaner!).

Anstehen ist natürlich nicht mein Ding. Aber glücklicherweise habe ich mich im Internet schlau gemacht und erfahren, dass es da im Innenhof neben den Kassen auch noch Billetautomaten gibt. Und siehe da, da steht fast niemand an. Kurz studiert und beobachtet wie das Ganze funktioniert und dann frech hin und zwei Tickets gelöst. Es hat funktioniert! (700 Rubel p.P.). So haben wir uns sehr schnell Zugang zu den Heiligtümern verschafft. Am Eingang gibt's eine Sicherheitskontrolle, die aber schnell passiert werden kann.

Na ja, Museen sind nicht jedermanns Sache. Silvia lässt grüssen. Aber ohne einen Eindruck von diesem weltberühmten Ort wollte ich dann die Stadt doch nicht verlassen. Und so haben wir uns eine Stunde lang tapfer durch die schier unendlichen Gänge und Räume gekämpft. (Kulturinteressierte verbringen hier Tage!). Der Prunk und Reichtum ist schier unermesslich und gibt einen Einblick, wie damals im 18. Und 19. Jahrhundert die Herrscherklasse gelebt hat. Und zeigt auch, wieso es schliesslich während dem 1. Weltkrieg zur russischen Revolution kommen musste.

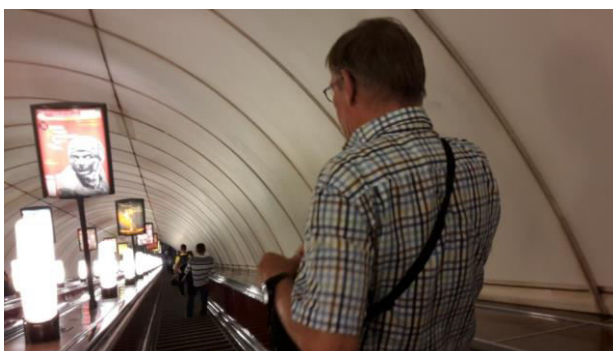


Prachtssaal in der Eremitage

Wegen den Menschenmassen, die herumstehen, übersieht man leider viele der einzigartigen Kunstschätze, die hier ausgestellt sind. Immer wieder muss man grossen Gruppen von Schlitzaugen ausweichen.

Nach einer Stunde haben wir genug gesehen und da Silvias Maulecken mittlerweile auf 20 nach acht gesunken sind, verlassen wir das Gebäude. Viel Zeit bleibt ja ohnehin nicht mehr, bis wir zurück auf unser Schiff müssen.

Aber etwas muss ich unbedingt noch erledigen. Ohne einmal mit der U-Bahn gefahren zu sein will ich hier nicht weg. Denn wer sich nicht selbständig mit den OeV in einer Stadt bewegen kann, hat die Stadt gar nicht richtig erlebt!



In der Metro

*So gehen wir den Newsky Prospekt entlang bis zur nächsten Metrostation, kaufen an der Kasse zwei Chips (Ein Chip für eine Fahrt kostet umgerechnet gerade mal 50 Rappen, damit kann man beliebig im ganzen UBahn-Netz herumfahren!) und begeben uns die lange Rolltreppe hinab in die Unterwelt. In den Reiseführern wird man ja ausdrücklich vor Taschendieben gewarnt, die vor allem in der UBahn ihr Unwesen treiben sollen. Davon merken wir jedoch nichts. Im Gegenteil, die Einheimischen hier sind sogar richtig freundlich. Ein Mann bietet uns Sitzplätze an. Und als die Türe vor uns beim Aussteigen wider erwarten blockiert ist und ich etwas unschlüssig da stehe, tippt mich ein jüngerer Mann an der Schulter an und zeigt mir den richtigen Ausgang.
Also: Gesellenprüfung bestanden!*

Von der Haltestelle auf der Wassili-Insel (Vassileostrovskaja) sinds nur noch 10 Minuten zu Fuss zu unserem Hotel. Der Weg führt durch eine Fussgängerzone mit vielen Restaurants. Hätten wir das gewusst, hätten wir wohl die UBahn während unserer Anwesenheit hier öfters benützt.

Um 16.00 Uhr sind wir retour beim Hotel und sehen den Shuttlebus zum Fährhafen gerade abfahren! Und der nächste fährt erst in einer Stunde! Eine langwierige Warterei beginnt. Und als der nächste Shuttle endlich ankommt, ist er so überfüllt, dass wir nur mit Mühe noch Sitzplätze finden. Und der Fahrer ist erst noch extrem unfreundlich und herrscht die Leute an, die nicht am richtigen Ort stehen. Doch noch ein negatives Erlebnis zum Schluss!

Bei der Ausreise wird man nochmals genau kontrolliert, aber immerhin geht's diesmal etwas speditiver zu als bei der Ankunft. Wir atmen auf, als wir wieder auf unserer Fähre angekommen sind und als wir unsere Kabine betreten, ist uns, als kämen wir nach Hause.

Trotzdem: Der Abstecher nach Russland war ein Erlebnis. Wir haben viel Neues gesehen und erlebt, und haben jetzt eine bessere Vorstellung vom Leben jenseits des immer noch latent vorhandenen eisernen Vorhangs.

St.Petersburg ist aus meiner Sicht zwar keine richtig schöne Stadt (Paris oder London gefallen uns besser, ganz zu schweigen von unseren Top 3 San Francisco, Sydney und Kapstadt!), aber eine interessante Stadt ist es auf jeden Fall.

Ueber den vielen historischen Palästen und Monumenten weht ein Hauch von Geschichte. Das gibt dem Ganzen zwar ein etwas verstaubtes Image.

Aber St.Petersburg lebt nicht nur von der Vergangenheit, überall gibt es auch immer wieder Anzeichen von Moderne.

Etwas störend ist allenfalls, dass die Menschen hier recht unfreundlich und mürrisch sind. Es sei denn, sie sehen eine Chance zu einem Geschäft! Der Kapitalismus ist halt auch hier angekommen!

Und wenn man sich in St.Petersburg auch frei bewegen kann, man hat doch immer ein wenig das mulmige Gefühl, etwas gehe schief und man sei Behördenwillkür ausgeliefert, wenn man sich falsch verhalte oder wenn einem am falschen Ort das richtige Dokument fehle.

Samstag, 12.8. -- Helsinki

Silvia

Frühstück. Nun sind wir richtig schnell aus dem Schiff raus. Ein mürrischer Taxifahrer, der kaum Englisch spricht bringt uns in Grande Marina Hotel.

Wir deponieren das Gepäck und begeben uns auf eine Busfahrt durch die Stadt. Zwar mit Kommentar, aber wir stehen oft still.

Wir gehen zum Markt. Erdbeeren, Heidelbeeren zuhauf, aber so teuer wie in der Schweiz.



Kauppatori

Ebenfalls der Cappuccino im Strindberg an der Esplanade entspricht dem Schweizer Preis. Wir gehen noch aufs Riesenrad. Dann einchecken im Hotel.

Wir wollten noch zum Sibelius Denkmal, sind aber gescheitert, denn etliche Strassen sind gesperrt, da ein Marathon stattfindet. Auch die Trams fahren nicht. Bei einer Haltestelle liegt ein Mann regungslos auf der Bank, besoffen oder Drogen? Die Polizei ruft eine Ambulanz. Ich will fragen, wie man zum Sibelius Denkmal kommt, werde aber schroff angewiesen, auf dem Trottoir zu bleiben. Dann hält man noch eine besoffene Frau am Steuer an.

Bei Stockmann im 2. Untergeschoss (dahin muss man erst kommen!) kaufen wir Getränk, Schoggi und Korvapuusti. Habe auch noch ein Armband gekauft, Keramik, in einer Art Boutique. Gleicher Preis wie das von Zermatt und das vom Yellowstone. Wir besitzen eine 2-Tages-Karte für den öV. Wissen zuerst nicht wie das geht mit dem Entwerten. Im Tram drin ist der Apparat. Gutes System wenn man es weiss.

Essen tun wir draussen. Ich esse Avocado Burger (sehr gut!), Heinz Burger mit Kartoffeln. Es spielt auf der Strasse eine Truppe wie bei uns die Guggenmusik. Plötzlich fängt es an zu regnen und es blitzt und donnert. Heinz ist im Polohemd, ich mit Jacke. Wir nehmen dann Tram 4 und fahren bis fast vor das Hotel.

Heinz

Ankunft in Helsinki um 8 Uhr morgens. Auf der Fähre nochmals das tolle Frühstücksbuffet genossen, dann erfolgt die Ausschiffung. Im Schnellzugstempo geht's durch den Zoll, was für ein Unterschied zu Russland! Wir sind wieder im freien Westen!!

Mit dem Taxi zum Hotel, wo wir zu dieser frühen Stunde natürlich noch nicht ins Zimmer können. Also Gepäck deponiert und los in die Stadt.

Als erstes genehmigen wir uns an der Esplanade in einem Strassencafé einen Kaffee. (Restaurant Strindberg, Silvias Favorit!).

Dann besorgen wir uns einen Zweitagepass (HelsinkiKarte) für alle öffentlichen Verkehrsmittel und begeben uns anschliessend zum Senatsplatz mit seinem berühmten Dom.



Der Dom am Senatsplatz

Weil mit der HelsinkiKarte auch eine Gratis Bustour eingeschlossen ist, besteigen wir hier einen Bus der Hop on / Hop off Sightseeingtoure.

War wieder eine schlechte Idee. Auch im Zentrum von Helsinki herrscht starker Verkehr und wie in St.Petersburg bleibt man immer wieder stecken. Dazu ist der Bus auch hier bumsvoll, so dass man sich während der Fahrt kaum herumbewegen kann. Bei den Sehenswürdigkeiten wagt man nicht auszusteigen (was eigentlich der Sinn auf diesen Rundfahrten wäre), weil man Angst hat, beim folgenden Bus keinen Sitzplatz mehr zu finden.

Ich war froh, dass das Ganze nach gut einer Stunde zu Ende war. Viel Informatives hat die Tour nicht gebracht.

Auf dem Rückweg zum Hotel noch ein kurzer Bummel über den Markt (viele Beeren und Pilze!) dann noch schnell aufs Riesenrad. Schöner Ausblick auf Hafen und Stadt.



Dann ist es endlich Zeit zum Einchecken. Das Hotel Scandic Grand Marina ist riesengross! Es gibt viele Gruppen (vorwiegend Schlitzaugen!), die da übernachten. Unser Zimmer ist eher klein (im Vergleich zu St.Petersburg), aber immerhin sauber.

Und die Lage des Hotels am östlichen Fährhafen ist sehr gut. Man ist zu Fuss in 10 Minuten im Stadtzentrum, ausserdem gibt's hinter dem Hotel auch eine Tramhaltestelle (Linie 4).

Nach einer kurzen Rast geht's wieder los auf Erkundungstour. Die Innenstadt gefällt uns sehr. Ueberall Fussgängerzonen mit netten Strassencafés, die zu einer Pause einladen. Dazwischen auch immer wieder Strassenmusikanten (Kaum zu glauben, in Zürich ist dies verboten!), die für eine lebendige Atmosphäre sorgen. Auch wenn Helsinki nicht die gleichen Prachtsbauten aufweist wie St.Petersburg, gefällt's uns hier eher besser. Auf jeden Fall fühlen wir uns wesentlich wohler.



Dann wollen wir noch schnell mit dem Tram hinaus zum Sibelius-Denkmal, müssen aber beim Umsteigen in eine andere Linie erfahren, dass in jener Gegend alle Strassen gesperrt sind wegen des gerade stattfindenden Helsinkimarathons, und deshalb keine Strassenbahn mehr dahin fährt. Silvia ist böse und macht mir Vorwürfe, ich fahre planlos in der Gegend herum!

Also zurück ins Stadtzentrum. Abendessen in einem der vielen Strassencafés (Burger, what else?). Auf dem Heimweg geraten wir in ein Unwetter. Von einem Moment auf den andern ist es rundherum dunkelschwarz und dann bricht eine wahre Sintflut los, begleitet mit Blitz und Donner! Gerade noch gelingt es uns, in eine Einfahrt mit Ueberdachung zu flüchten. Als der Regen nach einer Viertelstunde etwas nachlässt, rennen wir hinauf zur Tramstation und fahren mit dem Tram zurück zum Hotel.

Sonntag, 13.8. -- Helsinki

Silvia

Wir nehmen die Fähre nach Suomenlinna. Recht warmes Wetter. Viele Leute wandern herum und fotografieren. Eine kleine Beiz mit Selbstbedienung ist auch da. Schöne Aussicht.



Seefestung Suomenlinna

Nun schaffen wir es doch noch, zum Sibelius Denkmal zu gehen. Im Park ringsherum sind Bäume umgestürzt. Ueberall liegen Aeste am Boden. Offenbar verursacht vom Unwetter des gestrigen Abends. Wie uns der Kellner vom nahe gelegenen Restaurant erzählt, hat er noch nie ein solches Gewitter mit Sturmböen erlebt.

Anschliessend besuchen wir noch die Felsenkirche. Zuerst sind wir oben und sehen den Eingang gar nicht. Heinz will nicht hinein, nachdem schon eine Gruppe Leute vor dem Eingang steht.

Heinz

Das Wetter hat sich wieder beruhigt.

Wir schlafen lange aus, dann geht's zum Frühstück. Etwas chaotische Verhältnisse im Frühstücksraum. Es hat viele Leute, man findet kaum einen Platz, weil die Tische nicht speditiv abgeräumt werden, zudem füllt auch niemand die Speisen nach. Wir setzen uns an einen Tisch auf der Veranda draussen, wo es nicht viele Leute hat, weil ein starker Wind weht. Ein Negativpunkt für das Hotel.

Diesmal haben wir das Tagesprogramm besser vorbereitet.

Zunächst geht's mit der Fähre hinaus auf die Insel Suomenlinna, einer Seefestung vor den Toren Helsinkis. Sie wurde erbaut um mögliche vom Meer her Angreifer abzuwehren (gedacht vor allem als Schutzschild gegen die Russen!). Wir machen einen einstündigen Rundgang durch die Festungsanlagen. Immer wieder schöne Ausblicke aufs Meer und hinüber nach Helsinki.

Danach 2.Versuch, zum Sibelius-Denkmal zu gelangen. Diesmal klappt. Der Sibeliuspark ist natürlich ein beliebter Touristenmagnet. Man sieht die attraktive Statue kaum, weil lauter Schlitzaugen davor stehen und Selfies schiessen.



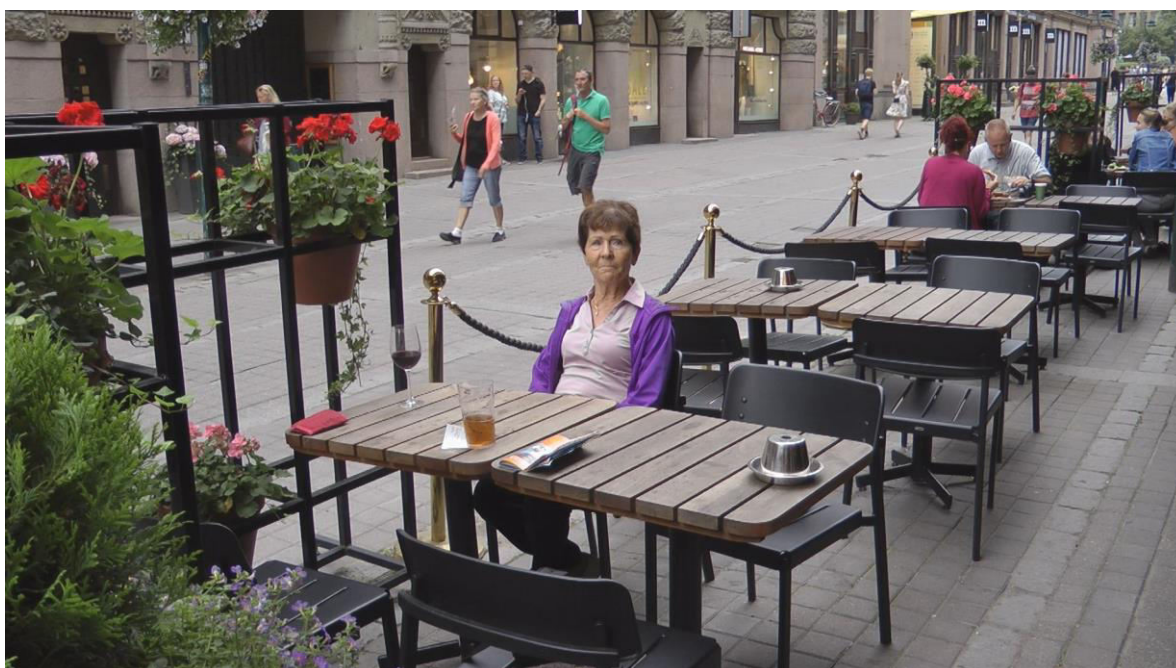
Sibelius Denkmal

Zu Fuss zurück zur Innenstadt. Bei der Felsenkirche machen wir nochmals einen Halt. Hinein gehen wir dann allerdings nicht. Nicht wegen der 3 Euro Eintritt, sondern wegen dem Schwarm Japaner, die gerade vor uns da per Bus angekommen sind. Die Stimmung in der Kirche mit dem von oben einfallenden Licht ist sicher toll, aber geniessen kann man sie kaum in einer solchen Menschenmenge.



Felsenkirche

Zum Nachtessen ins BBQ-House am Kamppi Einkaufszentrum. Hervorragendes , butterzartes Black-Angus-Steak gegessen (das Beste seit Buenos Aires 2009!). Ein Geheimtipp! Das Restaurant müssen wir uns für zukünftige Besuche merken!.



Strassencafé in Helsinkis Innenstadt

Montag 14.8. -- Auf dem Flug heimwärts

Heinz

Der Abschluss unserer diesjährigen Finnlandreise. Nochmals strahlend blauer Himmel. Also mit Ausnahme von 2 – 3 Tagen können wir uns über das Wetter wirklich nicht beklagen.

Nach dem Frühstück (gleich chaotisch wie gestern!) machen wir nochmals einen Bummel der Küste entlang, diesmal rund um die Halbinsel Katajanokka, auf der auch unser Hotel liegt. Der Weg führt durch schöne Parkanlagen, wir bewundern mächtige Eisbrecher, die hier vor Anker liegen, sowie Silvias Strandhotel, wo sie seinerzeit untergebracht war, als sie bei Wärtsilä arbeitete (Heute gehört das Hotel zur Hilton-Kette).



Strandpromenade mit Strandhotel im Hintergrund

Dann nochmals einen Kaffee in Silvias Lieblingsrestaurant Strindberg an der Esplanade, bevor wir uns zurück zum Hotel aufmachen.

Es wird ja langsam Zeit zum Flughafen zu fahren. Auf dem Rückweg so nebenbei noch schnell 3 Caches aufgespürt, das letzte oben bei der Uspenski-Kathedrale, die nur unweit von unserem Hotel entfernt liegt.

Um 14.00 Uhr per Taxi raus zum Flughafen (Fahrzeit ca. ½ Stunde, 42 Euro), am Self-Checkin eingechekkt und das Gepäck am Self-Bagdrop auf ein Laufband gestellt. Hoffentlich kommt das Zeug dann auch richtig in Zürich an? (Manchmal sehnt man sich wirklich zurück zu den guten alten Zeiten, wo der Dienst am Kunden noch im Zentrum stand!).

Der Flug ist pünktlich, und jetzt sind wir auf dem Weg nach Hause.



Fazit

Abwechslungsreiche 3 Wochen liegen hinter uns.

Auch wenn Finnland nicht so gesegnet ist mit grossen Naturwundern und Sehenswürdigkeiten wie andere Länder (zB Grand Canyon, Ayers Rock, Matterhorn etc.), wir haben wieder viel Neues gesehen, Interessantes erlebt , und kehren mit einer Menge schöner Eindrücke zurück nach Hause.

Und für Naturliebhaber so wie wir es sind, ist Finnland immer wieder eine Reise wert.

Zudem fühlt man sich hier gut aufgehoben, die Leute sind ehrlich, man muss keine Angst haben, dass man überfallen oder dass einem etwas geklaut wird. Und es gibt leider gar nicht mehr so viele Feriendestinationen, wo dies heutzutage noch zutrifft!

*Meine **Top-3** dieser Ferien waren:*

- *Iso-Syöte*
- *Savonlinna*
- *Der Abstecher nach St.Petersburg*